

## **BEREDTES SCHWEIGEN**

### **Neue Gedichte Bd. III im AUSGANGSORIGINAL *nicht vorhanden !***

01 Beredtes Schweigen.....	05
02 Herbstmorgen.....	06
03 Auf dem Scheitelpunkt .....	07
04 Moratorium.....	08
05 In Fahrt.....	09
06 Zeitmanagement .....	10
07 Musica mundi.....	11
08 An der Ampel.....	12
09 Letzter Halt.....	13
10 Mikadospiele.....	15
11 Fliegender Wechsel.....	16
12 Penetrante Penetration.....	18
13 Schöner Nachmittag.....	20
14 Kleines Requiem.....	22
15 Nachmittagsidyll.....	23
16 Apnoe.....	24
17 Holprige Xenien.....	25
18 Gotteshäuser 1,2,3.....	27
19 Wertschätzung.....	31
20 Blinde Projektionen.....	32
21 Friedhofsgedanken.....	33
22 Auf dem Flohmarkt.....	35
23 In der Diaspora.....	37
24 Verkostung.....	38
25 Erwacht.....	39

26 Ikarus.....	40
27 Schlaf.....	41
28 Generationenvertrag.....	42
29 Ins Stammbuch der Weltenretter.....	43
30 Laptop-Impressionen.....	44
31 Weltenbummler .....	45
32 Landschaft.....	47
33 Ne rien va plus.....	48
34 Miraculix.....	49
35 Wirrer Herbsttag.....	50
36 Im U-Bahnschacht.....	51
37 Schreckmoment.....	52
38 <i>Adventliches Präludium</i> .....	53
39 Ohne Antrieb.....	54
40 Bad mit der Menge.....	55
41 Kreisel.....	56
42 Der Sammler .....	57
43 Fragen eines aufmerkenden Kindes .....	58
44 Innere Leere.....	59
45 Aufgeschobener Suizid.....	60
46 Regenzeit .....	61
47 Subtile Synthese.....	62
48 Schwarze Madonna .....	64
49 Madiba Mandela .....	65
50 Nach Mitternacht.....	67

51 Speisekarte.....	68
52 Tagesschau.....	69
53 Spiegelfechtereien.....	70
54 Wattwanderung.....	71
55 Wallfahrt.....	72
56 Ohne Bremsspuren.....	73
57 Die mit sich Beschäftigten.....	75
58 Monopoly.....	76
59 Letztes Geleit.....	77
60 Die begnadete Sängerin.....	78
61 Stillstehende Nacht.....	79
62 Christbaum.....	80
63 Emanzipation.....	81
64 Morgentoilette.....	82
65 Der Doppelgänger	
66 Pomologisches .....	83
67 Der Genießer.....	86
68 Schluss-Strich.....	87
69 Süße Weihnacht.....	88
70 Silvester .....	89
71 Unfallstelle.....	91
72 Der Solotänzer.....	92
73 Aufgemischt.....	94
74 Der Zuschauer.....	95
75 Todesfall.....	96
76 Unruhige Nacht.....	97
77 Lebenshunger.....	98
78 Häutungen.....	99
79 Universaltheorie.....	100
80 Uralter Brauch.....	101

81	Anfahrt.....	102
82	Paar mittleren Alters.....	104
83	Magie der Stimme.....	106
84	Traumreise.....	108
85	Die Übersensible.....	109
86	Das erste Mal.....	111
87	Disco-Fieber.....	112
88	Blitzbesuch.....	114
89	Im Kernspin-Tomographen .....	116
90	Der Tumor.....	118
91	Ins Stammbuch .....	119
92	Aufstieg und Abgesang.....	122
93	Moratorium.....	127
94	Verliebt.....	128
95	Penetration.....	129
96	Entwicklungsstörung.....	130
97	Spielkamerad.....	131
98	Tierschutz.....	132
99	Heilige Veronika.....	133
100	Nachklang.....	134

## **BEREDTES SCHWEIGEN**

Er hat alle sachen geordnet, sein bündel geschnürt,  
das bekennerschreiben verfasst;  
sein ausweis liegt stumm auf dem tisch;  
er geht auf die reise – wohin: noch ungewiss;  
es ist zu allen und allem alles gesagt,  
nichts steht mehr an,  
nichts steht mehr aus.

Auf der suche nach *sich*  
wird er noch einmal aktiv - klar und bewusst;  
als sein eigener körper - als er selbst:-  
bevor sein ich gänzlich in die dämmerung fällt,  
sich im spiegelbild nur als fremden begreifend  
nicht mehr greibar, im nebelhaften verschwimmend,  
vergeblich hat er dagegen gekämpft.

Er spürt die demenz; sie kommt auf ihn zu  
wie eine ihn aufopferungsvoll pflegende frau,  
die er von früher irgendwie noch erkennt;  
es gibt keine antworten mehr,  
denn die fragen hat er längst schon vergessen;  
auf dem heißen stuhl sitzt er  
in beredtem schweigen.

## HERBSTMORGEN

Warum nicht schnell noch, bevor die arbeit, das tagwerk beginnt,  
in den früchteschweren kirschbaum schlüpfen ---  
in sich biegende äste - vorsicht, knabe,  
dass es nicht knackt!

Wie süß die fleischigen feigen  
im gaumen munden;  
ihre kleinen kerne : übermütig  
aus wippendem mahl  
in hohem bogen  
ins erdreich gespuckt ...  
ein kecker vogel pickt, etwas enttäuscht,  
nach dem harten rest.

Im teich nebenan quakt unermüdlich  
seit heute nacht ein clan von quirligen fröschen;  
und am rande des bachs,  
schnuppern die schnecken, schlaftrunken noch,  
aus ihren muffigen gebilden;  
manche fische trainieren die kiemen  
mit einem freudigen luftsprung.

Fern stehen in roten flammen die bäume  
wie schwertengel in gestrenger wacht;  
es säuselt der wind, seinen schöpfer ausatmend;  
und alles wiegt sich mit ihm im takt  
die ewigkeit bleibt nicht sorgengfrei ;  
ein mädchen kämmt für adam  
ihr haar: die schöne schlange ...

## SCHEITELPUNKTE

Von hochwasserflut überspülte landschaft:  
wo wiese grünte, liegt ein see,  
die fläche weit ausgebreitet,  
ein riesengroßer spiegel  
sich leerender wolkenbäuche:  
aufgestautes unheil regnet jäh ab.

Krebsgeschwüre der verzweiflung,  
metastasenschwanger-  
wachsen von insel zu insel,  
dorf zu dorf,  
stadt zu stadt:  
geballte urgewalt,  
die alles berechnete, vorbereite  
stoisch ignoriert;

Gebrochene deiche und herzen,  
strommasten in reißender strömung  
naturkraft, sich verströmend,  
gegen menschen-energie;  
hoffnungen, wie sandsäcke durchweicht;  
lebensadern zerwühlt,  
tausenden helfern zum trotz;  
tränenreiche umarmungen,  
gut gemeinter zuspruch,  
vergeblicher trost,  
keine schäfchen mehr  
im augenblicklich gefährdeten trockenem.

Endlich sinken die pegel.

Matsch und geröll bilden die nachgeburt des schreckens;  
in den schubladen, bereits im vorstadium vermessen,  
ruht, allzu gradlinig, der masterplan  
neuer, vergeblicher gegenwehr.

Die natur meandriert ...

## MORATORIUM

Gestern zerbrach die große antennenschale - endlich,  
wie ein ostereier aus weißer schokolade  
und alle geheimen botschaften der erde  
wurden flügge wie kücken.  
Sie piepsten wild durcheinander,  
wetzten die kleinen schnäbel und offenbarten sich gänzlich.  
Was sie sich alles zu erzählen wussten – atemlos,  
schier stockt einem der atem!  
*Eine* unbedeutsamkeit folgte der anderen  
die pure entschlüsselung zeigt –  
jedwedem entschlüsselte enigma  
erwies sich als nichtigkeit.

Die guten kräfte ziehen reißleine für das folgende äon  
der code des misstrauens löst sich  
von nun an in wohlgefallen auf,  
die bösen kräfte nehmen reißaus,  
makulatur werden alle konkurrierenden resolutionen:  
hinein ins maul des ratternden reißwolfs  
mit ihrem aggressivem pathos,  
ihrer patriotischer angstrhetorik;  
ausgebrütet sei auf immer  
die geheimniskrämerei jedweder art..

Aus dem schlachtfeld kalter kriege  
wird – langersehnt – die warme sonnige wiese –  
es hat sich endlich alles aus-spioniert:  
zwischen den antennen herrscht ab heute:  
funkstille;  
endlich erreicht uns wieder:  
ungestörtes vogelgezwitscher.

## IN FAHRT

Nichts ahnend in der radarfalle,  
ungebührliche bestrafung dann -  
über die übliche gebühr hinaus:  
Plötzlich war da der blitz,  
bei viel zu hoher drehzahl ,  
der fuß drückte zu lange aufs pedal,  
zum tachostand bis hin zum anschlag ...

Jetzt im ersatzteillager  
ist für gehirnverschlüsse, capilaren und synapsen  
absolutes tempolimit angesagt;  
rot und grün du gelb,  
so leuchten alle schürfungen.  
Gangschaltung dann  
nur für den langsamsten der gänge:  
des allzu schnellen benz gesunkener stern,  
kennt keine zwischenkupplung mehr,  
kennt nur noch bremsen;  
die bloße abwrackprämie  
wird jetzt angefragt.

... ein restchen mobilität folgt dann:  
im rollstuhl freilich -  
vielleicht mit eingebautem: elektromotor;  
schlaglöcher im kopf,  
sind, gottlob, statt hirnschlag,  
der erlebte schicksalsschlag;  
nach hektik: heilung also;  
- mit und ohne flennen,  
nicht nur für flensburg  
auf den höchsten punkt gebracht.

## ZEITMANAGEMENT

Der herr hunderter kistchen – konkret, nicht nur im kopf:  
dem haushohen schubladenschrank des gehirns;  
nach tausend sachgebieten zurechtsortiert  
mit ordendem sinn;  
obenauf, ganz akuell, die schachteln der pflichten,  
mit der roten aufschrift „to do“;  
ein hereinprasselnder vorgang, dort abgelegt,  
ist schon fast in erledigung.

Die daten, termine dürfen bloß nicht verrutschen;

und neben dokumenten, papieren, notizen,  
hat er flüchtig auch dinge verwahrt,  
die für ganz alltägliche verrichtungen von wichtigkeit sind:  
vieles scheinbar nebensächliches auch:  
nichts wird vernichtet, wird möglicherweise neu gebraucht,  
ist abgestellt für die herrschung einer zukünftigen eventualität;  
feuerzeuge , büroklammern, stifte,  
taschentücher, kordeln, klebstoff, verschämte kondome  
bereits dem eingetrocknen nahe.

So saust er, nie säumig, abgesichert durch den tag,  
gut parzelliert, zeit ökonomisch  
eine bresche schlagend für die gasse der gesuchten persönlichen freiheit,  
die im kampf immer dichter verwächst,  
zum fleischfressenden dickicht:  
das unablässig nach ihm schnappt ...  
nicht nachlässig darf er werden,  
noch hat er alles im griff.

Plötzlich - heiße wallung -  
panikattacke, jähes entsetzen:

Wo ist - er hat ihn verlegt –  
der schlüssel zu sich selbst geblieben ...?

07

## MUSICA MUNDI

Eine laube, ein haus; ein schloss, ein dom, ein gebirge:  
aus nichts bestehend - als nur: singendem, klingendem ton;

ein rinnsal, ein bach; ein fluss, ein see, ein ozean:  
gebildet aus feinsten schwingungen bloß;

sich verströmender rahmen ohne kontur  
und doch: unfassbar greifbare struktur;

hoher bezug mit tiefer bedeutung;  
bitter und süß, frage und antwort zugleich;

mit den hörern jubelnd und trauernd,  
klangkaskade und stillehauch;

befremdlich und beglückend,  
freund immer, nie feind;

das ohr ist das herz als pforte der seele;  
das auge schlägt den takt mit der wimper.

Harmonie der welt -  
nur: in musica mundi ?

Es gibt keinen lärm ,  
auch der missklang ist teil

der wohlkalkulierten komposition.

## **AN DER AMPEL**

1

Noch in der näheren ferne  
die roten vorgänger-lichter: dann – stau;

auch auf der anderen seite: erlahmender gegenverkehr;  
in der ampelfalle:  
anschlüsse bröckeln, verspätungen unumgänglich vorprogrammiert...  
fuß vom pedal herunter –

die entschleunigung bedeutet keineswegs ausruhen,  
nein –zufuhr von adrealin ---stress pur.

2

Nicht enden wollende nervige radiomusik;  
die zwischenansagen munterer moderatoren,  
häufen den aggressionsberg zum hochgebirge auf;

keine trost, keine vertröstung – stillstand;  
bis auf weiteres „*null besserung*“ angesagt;

die blutbahn des lebens ist völlig lahmgelegt:

aufschrei, atemstockung, zornige zuckungen.

Fortschreiten nur zentimeter-um- zentimeter ...

3

Aus den auto-parzellen nebenan:  
gesichter mit mürrischen blicken –  
einzelpersonen, gruppen, bisweilen herumtollende kinder;

überholt – dann wieder eingeholt,  
eine naslang vorn, dann wieder zwei autohauben dahinter -  
ein spiel, das nicht enden will;

einer grüßt kumpelhaft - schon als alter bekannter,  
hupt sogar -  
der findet wohl: das alles hier - witzig!  
„*arschloch verdammtes...!*“

4

Gute gelegenheit, sich zu sortieren?

Das terminbuch, im ärger verlegt,  
ist nicht mehr greifbar im handschuhfach,  
nur stumpfsinniges warten noch möglich;

die resignierende wut zieht sich zurück  
in das schneckenhaus nur mühsam domptierter ungeduld;

die wunde seele ist angespannt,  
ersehnt den erlösenden geparden-sprung.

5

Langsam, ganz langsam rückt die *verfluchte* baustelle vorbei;

volle pulle - jetzt aber gas!

Der anschließende crash  
bereitet der endlich gewonnenen freiheit  
wieder ein jähes, zähes ende...

## LETZTER HALT

Ziellos sitzt er auf der parkbank –  
– so bloß zum anschauen  
der erwachsenen, der kindern:  
- - - alles verwässert im auge -  
nicht nur der schmerz, auch die freude:  
das ist im kopf  
der größte schmerz...

Die narben des selbstmitleids  
kennen keine neu-erweckung des vergangenem;  
nichts mehr von früherer einzigartigkeit  
kommt zurück:  
die eigene kraft zerbrach,  
die energien zerstäubten...

Was einmal *war* :  
war natürlich wesentlich besser.

Wie alte schlangenhaut  
ist es längst abgelegt,  
in bitterkeit längst erstarrt:  
wie ein versteinernder ledermantel.

In sich eingesackt: gibt ihm *der* aber  
halt.

10

## MIKADOSPIELE

*Noli me tangere* – rühre mich nicht an ---  
ich bin äußerst zerbrechlich;  
schon dass du dich näherst,  
setzt die aufgehäuften hölzchen meiner gefühle  
in verwirrung –  
vorsicht: einsturzgefahr...

Äußerst empfindlich  
Ist das innenleben meiner geröteten haut;  
unter der polsterung  
von tausend dicken laken  
spüre ich die kleinste verletzende erbse.

Der ersehnte kuß von dir  
erschreckt mich  
beim angedeuteten runden deiner lippen;  
deine nach mir ausgebreiteten arme und hände  
fürchte ich  
wie einen würgegriff.

Und dennoch , schöner mikado,  
mein herzenskaiser:  
mit entschiedenem finger,  
nicht zitternd, nicht zögernd , ganz zart ,  
darfst du die spitzen  
meiner brüste berühren,  
weiche fingerkuppen an säuglingsnippeln.

Dann endlich gelingt,  
still aneinandergeschmiegt,  
kaum atmend ---  
wie wenn das stäbchen sich in die freiheit wendet,  
von keiner erregung erregt:  
der alles lösende, der erlösende  
höhepunkt.

## FLIEGENDER WECHSEL

1

Ungeschützt gaben sie sich hin -  
gegenseitig in rauschender gier –  
ein zuckendes entzücken.

Die tätowierung  
auf ihrem po  
hat es ihm angetan;

ihr: sein trainierter körper,  
seine junge kraft  
im fatalen bunga-bunga- licht.

Er ist von ihr abgeprallt,  
sie stieß ihn vergeblich zurück;  
in der angst, dass ihnen ein kind keimt.

2

Niemals kehrte der fixe pilot wieder  
auf dem flugfeld vergeblicher hoffnung;  
ausgetragen hat sie seine fracht.

Jetzt ist sie allein mit der frucht;  
abgestürzt von der achterbahn  
nicht eingelöster versprechen.

... und war doch so viel *liebe*  
in seiner umarmung;  
geblieben ist ein blasser anflug von lust.

Da kommt es  
schutzlos aus ihrem blutenden korridor,  
der kitzler zerrissen, ohne kitzel ...

3

Wenn es nur nicht so kreischte ...  
Gut, dass sie es nicht küssen konnte –  
bevor sie es in die klappe gibt:

Wie ein stückchen gepäck  
am flughafenschalter:  
mutter und vater unbekannt.

12

## **PENETRANTE PENETRATION**

Wenn die männer doch nur einfach heilige einhörner wären,  
wild **schon** - aber ohne arg;  
im frauenschoß ausgestreckt zwar,  
aber völlig ergeben;  
sich einfach verschenkend,  
lediglich *so*, aus ihren lenden;  
den stachel im weichen fleisch der geliebten  
nur angespannt, ohne stoß ---

einfach ihr unschuldiges kind bloß  
zwischen geöffneten schenkeln:  
für die reine, die wahre ,  
die echte, die ziellose,  
die nie enden wollende,  
die göttliche lust.

Doch die hurensöhne  
wünschen die spitzen des heißbergs,  
die wollust, die ejakulation,  
die entladung.

Die rohlinge beißen, zur rohkost,  
in die reife äpfel der brüste;  
öffnen mit zangenlosen zungen  
die verschlossenen weiblichen münder,  
zerren am haar, oben wie unten,  
reißen die frauenleiber mit sich  
in jede erdenkliche richtung,  
vergehen sich,  
lassen sich schließlich  
vergeben..

Ihr atem weht wie ein sturm  
über nasse, entblößte hügel hinweg  
im hauen und stechen – des ruppigen akts:  
erschöpfte schöpfer,  
zertreten das feuer  
das schließlich erlischt ...

Der phoenix, der dann aus der asche steigt,  
- in diesem kampf der geschlechter -  
ist natürlich das kind.

12

## SCHÖNER NACHMITTAG

I

Frauen – diese schwätzerinnen,  
konversation schon mehr als: seit einer halben stunde -  
und das lediglich an der haustür-  
für *ihn*, den angetrauten, hat sie nie:  
im höchstfall - nur *eine minute* zeit ...

Im verdeckten schmerz heimlicher eifersucht,  
bittet er die beiden damen freundlich ins zimmer;  
ihn nicht beachtend folgen sie ihm;  
missglückt sein versuch, zwei worte zu sagen,  
zu hoch ist das tempo, zu nichtig auch ihr das thema:  
irgendwelche rezepte - blumen - stickereien;  
er verkneift sich das sticheln,  
sein humor würde ohnehin nicht verstanden;

Das dauert und dauert seine zeit ...  
wann verschwindet die nachbarin endlich ...?  
Er denkt: Nur ein paar augenblicke noch –  
dann wird er sie beide des hauses verweisen,  
warum bat er sie eigentlich herein?

Provokativ blättert er  
in seiner schon dreimal ausgelesenen zeitung;  
und die geschwätzigen weiber arbeiten weiter  
die dicke bibel der nachbarschafts-episoden ab,  
statt leiser werden sie lauter;  
das meiste ist ihm bereits vom letzten mal -  
hat er da auch so verbindlich reagiert? –  
wohl bekannt.

Sein vorstoß zum *ende*,  
ob er denn einen tee aufsetzen solle,  
bewirkt genau das Gegenteil:  
zustimmung – er hatte mit einsichtiger ablehnung gerechnet –  
obwohl „*das doch nicht nötig*“ sei;  
Als er den beiden eingießt und kandiszucker verteilt,  
wird er gelobt, seiner freundlichkeit wegen:  
Mit so einem manne sei die nachbarin auch gern liiert.

II

Es wird abend –  
und er bringt jetzt den aufschnitt – natürlich als kavalier:  
mit allem drum und dran;  
hat indessen die suada durch einen kurzen spaziergang  
mit seinem mitleidig dazwischenbellenden hund  
unterbrochen.

Im bett später, allein mit seiner frau,  
dann noch: der zweite durchgang der mitteilungen,  
jener gewichtigen nachrichten vom nachmittag und abend:  
diesem klatsch und tratsch aus der nachbarschaft ...

Er schweigt und schläft ein.

Man könne sich *nicht mit ihm unterhalten*,  
beklagt sich die gattin, als sie,  
ihn jäh aufweckend,  
sein schlimmes geschnarke anmahnt.

### KLEINES REQUIEM

Was, wenn ich scheide, könnt ihr von mir löschen  
auf dem computer der erinnerungen –  
seid getrost - uns allen zum trost...?

Die dateien des ärgers,  
des zorns, der boshaftigkeit:  
den ordner der uneingelösten versprechen:  
er umfasst – mit den lügen - *mega-bits*...

Öffnet nicht den  
reichhaltigen *spam* meines misslingens;  
auch in den speicher der geringen erfolge  
blickt nicht hinein,  
dies alles ist von zu vernachlässigender kapazität;

Aus dem *papierkorb* entfernt meine hoffnungen;  
ihr merkt, die *festplatte* wird fast leer...

Wenn ihr wollt  
- erhaltet einige wenige fotos von mir,  
    mein irdisches lächeln,  
mit meinem heimweh nach euch,  
    nach liebe, nach leben.

## NACHMITTAGSIDYLLE

Quirlige mückenschwärme segeln in tausend flocken,  
die erde bestäubend, im wind -  
bisweilen setzt sich das keckste insekt  
auf die nase einer ackerscholle nieder;  
weizenhalme räkeln sich lasziv.

Auf ihre grünen zweigen haben linden  
gelbe kerzenständer aufgesteckt:  
schon zur abendandacht –  
der sonne entgegen;  
wohlig warm ist der tag.

Cummulus- und zirruswolken dösen  
gelangweilt am stahlblauen himmel,  
unausgelastete dandys;  
von fern rauscht ein bach über kieselgestein,  
in der luft: fröhliches vögelgezwitscher.

Die knorrige eiche am wegrand  
dürstet nach regen;  
eine katze verzehrt auf der wiese ihren nachmittagsbraten;  
alles ist auf dem punkt – harrt voller erwartung  
auf die paradisische pointe.

Ein vergrätzter dichter  
hetzt um die eigene achse  
in der gegend herum - auf der vergeblichen suche  
nach seinen verloren gegangenen  
papierenen notizen.

## APNOE

Abtauchen mit der maske zu den tiefschlafgrotten -  
in der fruchtwassersee; dem ozean der fantasie,  
wo alles wurde, alles entstand;  
besuch bei den quallen, quastentieren, muscheln;  
pfötchen geben den langusten;  
kräftige umarmung mit jeder krake.

In der dämmerigen welt dumpfen schnarchens  
sägen wir keine bäume ab;  
vielmehr ist schnorcheln mode - im sanften schilf;  
wir zählen nicht weiße schäfchen,  
wir zählen tausende glitzernder fische.

Wie der atem in kleinen bläschen nach oben blubbert...  
Auf der spiegelfläche des meers  
bilden sie eine schwimmende perlenkette  
und einen inselzopf – zum festhalten in der flut;  
auf seepferdchen reiten schon kleine embryos.

Plötzlich schwimmen wir nicht mehr im naß -  
wir segeln im blauen äther des himmels;  
die welt drehte sich wundersam,  
- das unten  
ist oben.

Nach luft schnappen wir,  
die kiemen zu lungenflügeln verwandelt,  
der rettungsrüssel zu plankton pulverisiert;  
ein ei schlüpft aus dem partikel,  
ein küken –ein mensch krabbelt ans land...

aufgewacht !

## HOLPRIGE XENIEN - ZUR GESCHICHTE

1  
Nichts ist klein, auch das kleine ist groß,  
erleidet im großen sein winziges schicksal.

2  
Alles schwebt: die hohen träume  
und der tiefe fall.

3  
Bei wem kann man sich trauen,  
zu vertrauen?

Welche windungen welchen gehirns  
sind nicht vernarbt von unheilenbaren wunden?

4  
Zum verbrecher macht dich eher der beste freund:  
der feind hält dich auf distanz.

5  
Wer den ersten stein wirft,  
hat oft *zu* folgsames gefolge.

6  
Gegen den strom seiner generation  
schwimmt im schwarm keiner.

7  
Sagt da jemand: böses handeln sei  
das *unterlassene* gute?

Ach ja - Wie oft tarnt sich das negative  
als positiv!

8

Söhne streiten als gerechte  
wider das unrecht der väter.

Gegen die weichgewordenen mütter  
rebellieren die töchter eisenhart.

9

Tränen werden umgewandelt  
zu patronen:

wehe den enkeln  
in den nächsten schlachten der geschlechter.

10

Von grandiosen siegesgesängen  
überleben schließlich nur die klagen.

11

Jedes neue kapitel:  
beschreibt die alte kapitulation.

12

Wer kann, was schwimmt,  
klar unterscheiden?

13

Das geheimnis – des - dennoch labilen gleichgewichts  
ist ein immer wieder ein unglaubliches wunder.

13

Siegt wirklich die denk-arme unschuld  
über die listenreichen schulden?

## GOTTESHÄUSER

1

### KÖLNER ALTSTADT

I

Zwischen tausend fialen, bögen,spitzen steigen sie auf,  
die steilen türme der kathedrale,  
ein bollwerk aus gemeißeltem stein,  
ein stolzes riesenreptil,  
hingestreckt mit dem leib von drei schiffen,  
auf bedrohlichem sprung - gleich gegen den himmel;

fauchendes fassadengesicht,  
wo, umspielt von zackigem zierat,  
hinter funkelndem rosettenauge  
in ferner apsis gott  
seinen goldenen tabernakel bewohnt.

über vorgelagerten treppenstufen wie lippen,  
den großen wimperg passierend;  
eintritt in den kühlen, kerzenhellen körperraum;  
säulenrausch zum rippengewölbe  
sich emporreckende in pfeiler-symetrie;  
das tonnengewicht der ewigkeit  
lastet auf ihnen schwerelos.

Heiliges innenleben;  
andacht in dämmerungsnischen;  
eine orgel präludiert leise aus ihrem schwalbennest;  
gebeugte knie und bekreuzigungen vor dem lettner,  
der dem gebet die annäherung  
zum chorgestühl und zum altar verwehrt;

Gedanken- und schuldsog nach oben;  
durch das wunderwerk der kirchenscheiben  
bricht jäh das sonnenlicht:  
der große raum wird zum verwegenen käfig  
einer überirdischen macht.

2

Der hohe dom – ein teufelswerk es menschen?

Es stürzte einst  
der himmelstürmende meister  
in die tiefe hinab  
von seinem bau.

vor dem unvollendeten turm liegt er nun  
– gerhard -  
ein zerschellter kadaver.

Doch das maßwerk der riesigen rippen  
überwölbt sein kleines skelett.

2

## AM WEGRAND

I

Die meisten kapelle dort droben  
stehen nicht mehr, mein uhlant:

die eine wurde zum kuhstall,  
die andere eine touristenraststätte -  
immerhin: nach beschwerlicher bergwanderung  
als dach über dem kopf ;

bei vielen ist das gemäuer längst abgetragen,  
die steinreste verwittert;  
wir leben in anderen zeiten ...

Nicht einmal mehr kann man sicher sein,  
dass der vorüberziehende weiß,  
was überhaupt eine kapelle *ist* –

II

Auf jenem friedhof bei der kleinen kirche,  
hast uhlant, du, vor vielen jahren  
den greisen hirtenjungen  
zur ewigen ruhe gebracht;  
mit nachdenklichem blick  
über dein schönes schwäbisches tal.

Jetzt sitzt er wieder da,  
lauscht nicht der glocke und dem grabgesang;  
sein kleines smartphon in der hand:  
hört er, die ohren abgestöpselt,  
rock- und popmusik.

Du weißt: der zahn der zeit  
hat alles romantische längst aufgezehrt ...

Doch sei gewiss,  
es spürt der altbekannte jüngling ebenso,  
dass alles „*irgendwie*“ vergänglich ist.

*MODERN DOWNTOWN*

I

Welche der gottesgebäude  
können noch konkurrieren  
gegen die mega-gebilde des modernen babylon?

Mit bewehrten turmhelmen waren sie einst,  
zur gegenwehr gegen das teuflische,  
die höchsten bauten der erde;  
und es schien der himmel ein wenig näher gerückt,  
beim inbrünstigen gebet –  
vor dem altar, mit weihrauchdämpfen ,  
zur ehre aufsteigend des erlösenden gottessohns:  
*... vergib uns unsere schuld,  
wie auch wir vergeben unseren schuldigern...*

II

Nun duckt sich der dom in der schlucht  
der mit spitzen antennen aufragenden giganten,  
eingezwängt in die riesigen baukästen der cities:  
ihren blinkenden lichtern  
auftrumpfend in glanz und glamour:;  
tabernakel der zinseszinsen  
und ausschüttungstabellen.  
*money makes the world goes round,  
money, money ist the rich man's world...*

III

Es brausen als racheengel heran  
die gotteskrieger im höchstem feuealarm;  
dicke kerusinschwaden steigen auf statt moschus dufte,  
das goldene kalb schmilzt zusammen, kracht ein;  
in der zerbrochenen fensterfassade  
stecken metall-flügel weit ausgebreitet;  
krallen nach platz für die höllische moschee -  
*allah al akbar - salem aleikum -  
inschallah- dschihad ...*

## WERTSCHÄTZUNG

Die kleine büroklammer am blatt:  
- wie sie sich aufrichtig freut,  
dass sie an großen vorgängen partizipiert:

sie ist nicht selbst die vision,  
hält aber mit ihrer bescheidenen kraft  
die vorhaben sorgsam zusammen;

der beschwerlichen akte gibt sie system,  
den plänen planvollen bestand;  
nicht auszudenken, wenn etwas verheftet, gar verloren ist.

Mit ihren zahllosen brüdern und schwestern zusammen  
übt sie die tugend der unentbehrlichkeit aus;  
nichts soll durch langes suchen noch scheitern.

Verachtet sie nicht,  
sie versteht mehr von der sache als ihr denkt;  
lasst sie nicht fallen; bückt euch nach ihr.

## BLINDE PROJEKTIONEN

Den weichen grind aus ihren schein-toten augen  
bereitet sie zum verzehr für die hexe:  
eine delikatesse aus dem rezeptbuch der verrungen,  
untermischt mit den süßen tränen, die endlich erlösen.

Marzipankugeln formt sie daraus, süße lila äpfelbrüstchen,  
den sieben zwergen ihrer depressionen zum abschiedsgeschenk;  
aus ihrem glassarg ist sie erwacht,  
dem mund entgegenbeugt dem sie küssenden prinzen.

Keine glühenden pantoffeln der stiefmutter sind belohnung;  
sie ist diese ja *selbst* – ihre überwundene unsicherheit;  
ihr schwarzes haar ist zwar blond,  
ihre pickelhaut nunmehr weiß wie schnee;

der rote fleck auf dem laken machte sie zur frau;  
es lächelt der wohltrainierte bursche von nebenan  
ihr zu - aus weit geöffnetem fenster;  
wenn der schnee vorbei ist, wird bald ihre hochzeit sein.

## FRIEDHOFSGEDANKEN

I

Anonym sind wir dann  
eines tages alle eingepflegt:  
erdreich  
für die nächste generation:  
in dunkle andenkenlosigkeit  
versenkt:

Kein grabstein mehr,  
keine blumenrabatte,  
kein efeu, das da rankt;  
der schädel ,die knochen: zerfallen,  
der leichnam wird zu torf.

II

Schmerzhaft umarmungen waren es;  
zum gegenseitigen trost  
drückten sich gegenseitig  
die langsam erkaltenden hände;  
gegenseitiger abschied:  
wohin?

Das letzte foto von ihnen vergilbt,  
zerbröselt -  
wie hier nach geraumer zeit:  
dieses mit versen  
bedruckte blatt  
in der tonne.

III

Welcher art sind die wurzeln,  
die dort treiben,  
über die der trauergast  
gerade fällt?

Erstarrte adern,  
die auf dem boden  
das geäst der bäume  
nachzeichnen.

Blumen sprießen  
aus den runzeln  
der schollen;

Wie schön wäre es,  
es gäbe da wirklich  
immer wieder

einen geheimnisvollen  
zusammenhang ...

## AUF DEM FLOHMARKT

Lustvolle zahlung bei geringer münze:  
ein kaufakt der besonderen art;  
trieb nach billigen schnäppchen,  
schon fast eine sucht.

Ein neues zielführendes objekt  
lockt am stand der zigeunerin.  
Ob sie den wert der sache wirklich nicht weiß?  
Kleines quicky zwischen vorschlag und gegenpreis.

Sechsmal unterbietet er sie in seiner gier;  
sechsmal stößt er schnell zu ,  
dass sie im zetern fast aufschreit,  
und, sich an ihm festhaltend,  
fast auf den boden fällt.

Gut gemacht, knabe --- wild erlegt.

Die münzen werden getauscht,  
überschnelles verpacken zum eiligen abzug;  
Sie hilft dabei mit dichtem schulterchluss;  
sie legt plastiktüte dazu - in ihrer einfalt;  
nur weg jetzt, keine verzögerung,  
„auf wiedersehen – vielen dank“ . ..

Am auto: erstarrung:  
Wo blieb die kleine dicke börse -  
gleichsam der hodensack  
der käuflichen befriedigung?  
Hat das weib mit billigem trick  
ihm heimgezahlt mit gleicher münze?

Auf dem absatz zurück ---  
mit wenig glück.

Nein, er habe nichts liegengelassen  
- sie sagt es freundlich, mit pokergesicht.  
außer der plastiktüte,  
- - - dem großen kondom:  
das sagt sie nicht; das denkt nur er .. .

Er zieht seinen verkaterten schwanz ein:  
So eklatant überzahlt hat er noch nie eine ware.

## IN DER DIASPORA

Moderne seelsorge im netz;  
die sünde: weggedrückt  
als spam.

Statt auf der kanzel:  
christus der gottessohn  
im internet der letzten dinge:  
als angebot eingekant.

Der himmel: ein riesiger chatraum,  
mit emails von anonymen engeln;  
ein verworrenes pfingsten:  
aufflammende giga-byte-zungen.

Die alte botschaft ist abgelegt;  
gepostet im papierkorb der geschichte.

Wir empfangen die neue:  
aus den weit umherschweifenden wellen  
eines gedoppelten universums -

via funksatellit.

## VERKOSTUNG

Mit ihren spitzen strahlen hat die sonne,  
heiß aufzuckend, all ihren zucker  
in die roten und weißen trauben gespritzt;

aus kalkreichem boden saugt der rebstock  
tausendfach saft und energie;  
nur wenige stunden noch:  
dann ist erntezeit.

In kühlen kellern dürsten leere fässer  
wieder nach jenem kostbaren nass  
aus den früchten der lese;

kelter, gärung und reife  
sind angesagt,  
bis sich tropfen um tropfen vergeistigt  
und im richtigen ton  
die gläser erklingen.

Welches feine aroma  
steigt in die härchen der nase ...

welcher reine geschmack  
lässt die knospen im mund erblühen ...

...synästhesie aller möglichen reize,  
die die seele des kenners beglückt.

## ERWACHT

Im backofen des schlafs hat sie ihren leib vielfach gedreht,  
ein brotlaib,  
ganz heiß geworden für den folgenden tag;  
benommen von der hitze der nacht  
deckt sie ihre knusprige kruste auf,  
die haut noch gerötet.

Lang war die dunkle röhre -  
wie bei der geburt;  
aus unbewusstem teig  
hinein in den scharfen glanz  
des sonnenlichts.

Schaler geschmack nach dem zurück,  
mischt sich mit milchdurst nach neuem;

ausgepresst liegt sie nun da;  
der sauerteig ihrer sorgen gewinnt konsistenz;

die messer zu ihrem anschnitt liegen bereit:  
probleme in kleinen und großen scheiben,  
bitter und süß;

wie der frische morgen  
nach scharfer lebenswürze duftet!

Sie steht auf,  
ist sich auf neue geschenkt.

## IKARUS

Je höher hinaus,  
desto gewisser der jähe absturz.

Der sonne entgegen:  
aber nicht ihrer warmen allmutterchaft,  
sondern der kälte ihrer unerreichbarkeit;

jeder flügelschlag zu ihr  
offenbart  
die unüberbrückbare distanz.

Das wachs der mechanik –  
nicht dass es schmelze:  
es bricht.

Ein untröstlicher vater  
sucht die gebeine zusammen  
seines verlorenen sohns.

Fluch über jede erfindung!

## SCHLAF

Im dumpfen kasten liegt er,  
starr, bis die schwarze nacht  
den schweren deckel lüftet.

Das geschäft des neuen tags:  
zündhölzer, die verrauchen  
entflammte stunden –

Dann abermals sein rückzug  
in das - ihm unbewusste.

Ach, wie gut, dass niemand weiß,  
ob der spalt sich nochmals lichtet.

## GENERATIONENVERTRAG

Als taxifahrer der pubertierenden tochter  
hält er den rand (seines munds)  
und greift in kein steuerndes rad mehr ein:  
es wäre zwecklos!

Dass er überhaupt als solcher anwesend ist:  
ist für *sie* schon peinlich genug...

Am besten lässt er sie  
und seinen rivalen, ihren freund, in ruhe,  
indem er sich von dannen tummelt.

Das waren noch zeiten,  
als er die kleine schaukelte auf seinem väterlichen schoß.

Ihrer blüht jetzt  
einem anderen entgegen...

Er wartet auf das enkeltöchterchen.

An dessen kleinem mund  
wird er mit seinen alten lippen nippen;  
der kleinen weiches haar  
wird er arglos streicheln  
wie es einstmals war.

Aus der ferne beobachtet die beiden  
die tochter: die mutter -  
und lächelt ...

... endlich  
alles wieder in butter.

## WELTENRETTERN INS STAMMBUCH

Es *muss* – sagen wir es scharf– kein napoleon existieren,  
kein anstreicher mit schnauzbart:

    der den eurasischen kontinent, gar den erdkreis erobert -  
    und sich seine abfuhr holt  
    im eiskalt brennenden moskau  
... oder in pazifischen oder sonstwo  
    stattfindenden schlachten.

Alle hochfahrenden pläne  
zur maximierung angeblicher gerechtigkeit  
sind bloß verlogene illusionen  
kleiner korporale , mißachteter gestalten mit dem drang  
ihre mikrigkeit zu überspielen;  
am schlimmsten: auf der klaviatur  
der dialektik von böse und gut;  
    das feld der ehre ist übersät mit millionen totenköpfen;  
    etwas vom glanz und ruhm bleibt immer hängen  
    im fatalen geschichtsbuch der macht;  
es wird einfach zuviel von zuviel ähnlich mickrigen mitgemacht ...

Wer rettet uns vor dem klingenden, blut besingenden spiel  
    der retter der welt... ?

    Statt dessen klatschen wir beifall,  
saugen die hehren worte unsererer hysteriker auf  
    und ziehen berauscht mit.

## LAPTOP-IMPRESSIONEN

I

Am tropf der *breaking news*  
lebt es sich gut,  
gut informiert...

Paralysiertes interesse  
an allem und nichts:  
imaginierte betroffenheit  
im weltweiten netz;

*countdown*  
der virtuellen *fights* und *shows*;  
angezappte probleme:  
distanziert angeklickt.

II

Dass der mensch dem menschen ein wolf ist,  
das *ist* eben so; wir richten uns in ein  
in einer zynischen kleidersammlung –  
für die ärmsten der frierenden.

Wenn die post irgendwo abgeht,  
*posten* wir, recht und schlecht -  
immerhin protestierend:  
unser erregtes schwarmgewissen ins netz.

Festgemauert in europens festung  
resignieren wir geruhsam  
vor aufflackernden tvs -  
in schönen residenzen:

ohne gerechte konsequenzen.

## WELTENBUMMLER

Die erde –ein riesiges wimmelbuch;  
milliarden details: hunderte höhen, längen, breiten;  
ameisengewirr, struktur von hyperstrukturen...  
einzelkosmen gerinnen  
zu nicht enden wollender komplexität.

Der kleine wurm da –seine puppe mutiert,  
zum farbigen schmetterling;  
fällt jäh als nachtfalter  
ins schwüle gebärnest,  
das sich räkelt, zurück .

In warmen und kalten gezeiten  
Wachsen die wurzeln des baums:  
zur duftenden blüte,  
zur pracht der frucht;  
erwartung auf rückkunft im kahlem geäst.

In der wiege: des kleinkinds zart atmenden züge;  
auf der wiese: die lippen gespitzt zu des liebsten flaumumkränzten mund;  
zeugungsbett der begehlichen vereinigungen;  
die lehmgrube empfängt beide.  
vom hoffnungskonkon umfängen.

Aus dem rinnsal fließt es über den bach durch den strom in den ozean;  
Dämmern begleitet den morgen  
in das sonnengeflirr der siesta:  
abendrot bereitet dem tag  
das geheimnisvolle dunkel des schlafs.

Tausend gebäude auf bewegten wegen vergehen;  
alles erfindet sich neu  
im stets verbleibenden;  
der himmel: ein blaues tuch,  
das den planeten stets fröhlich umflattert.

Im wundergarten sind wir platziert  
zu ungeahnten parallelen,  
segeln erstaunt hinein  
in die lektüre meiner - auch deiner -  
einzigartigen existenz.

## LANDSCHAFTSSCHUTZ

Wie ein schwimmer greift der rotor  
mit gestählten armen in die lüfte,  
zerschneidet sie, parzelliert;  
der aufwind fällt jäh ab;  
dem sturm hält er stand.

Doch auf der nahen anhöhe  
ziehen die saftlosen gewordenen bäume  
mit kahlgeschorenen wipfeln  
sich langsam zurück  
zur silhouette vergeblicher innerlichkeit:

Eine sperrige drohne rast über das tal -  
auf der suche nach dem lohnenden opfer;  
habicht und bussard sind auf der flucht.  
Unter eingefrorenen schollen  
surren tausend feine fasern  
in dichten kabelgebunden  
unermüdet ihr gläsernes lied.

Im takt der schritt-macher-technik  
pocht das rasende herz der erde;  
eine frage der zeit: wann es kollabiert.  
Und der planet sich erhebt,  
im großen und kleinen: um dem allem  
endlich die stirne zu bieten ...

## **RIEN NE VAS PLUS**

Das glück:  
ein kleiner ball im kessel des rouletts:  
die hoffnung sehnt sich  
nach der imaginierten zahl.

*Am fullhouse*  
geistert die gier vorbei;  
landet, nach verzirbelter drehung,  
endgültig auf *zero*.

Sieben katzenleben  
haben siebzig  
verfehlt versuche.

Jede sekunde  
häutet sich  
in verbleichender erwartung.

Am ende  
bleibt bloß  
die entblößte verzweiflung

Den rest  
streicht der todescroupier  
mit seiner harke ein;  
nichts geht mehr.

Und wieder  
kullert die kugel  
im strudel des topfes  
zu lustvollen verlusten.

## MIRACULIX

I

Es klappern die knochen vom orakel-skelett  
in der runenhand  
des ranzigen magiers:

Wenn nur nicht eintritt,  
was er vermutet –

Vielleicht kommt ihm ein widriger gott  
in die quere,  
wer weiß...

Der hochfliegende teppich  
stürzt ab:  
der weise hat sein eigenes schicksal  
verwirkt !

II

Ungläubige geister  
webten vergebens mit  
an den durchscheuerten flicken;  
da fügte sich  
nichts mehr zusammen.

In der miene des zögernden zauberers  
erkannten sie:  
irgend einen faulen zaubertrick.

III

Vogelflug und flötentöne ermatten.

Der hexer wird verbannt –  
notabene: nicht verbrannt;

in grauen nebelschwaden  
löst er sich selbst auf.

## WIRRER HERBSTTAG

Der feuchte morgenreif verziert die landschaft  
mit weißem zuckerguß;  
ei-gelbe sonnenstrahlen  
legen umliegende lebkuchenhügel frei ;  
von kalten kandis-steinen  
tropft es in honigfarben.

Nach verschossenem schrot und korn  
schmeckt der tag.  
Klang da ein jagd- oder ein posthorn  
durch das kleine eichendorf?  
Aus schornsteinen wabert erster rauch  
wie weiche watte.

Überlandmaste klirren im frost,  
durch ihre leitungen surrt elektrisches licht;  
in gemütlichen wohnungen  
flimmert ein letzter sommerreport.

Häuser baut keiner mehr;  
die gefallenen blätter sind bloß  
bloß matschiger mus.  
Nichts hältst du in deiner hand  
als, ziemlich klamm,  
deine fünf finger...

## IM U-BAHN-SCHACHT

Stumm stehen sie in der station,  
schachfiguren : im korsett der unbegriffenen gewohnheiten,  
zug um zug: ausgeliefert der vagen logik  
ihrer fahrigen gedanken;  
nach welchem ziel besteigen sie  
die angekommen waggons?  
Von woher; und: nach wohin,  
schon wieder: leergefegt die bahnsteigkante.

Nun kommt der gegenzug, die bremsen quietschen,  
die frauenstimme mit den kursbuch-daten spricht,  
gesichter mustern sich:  
das pärchen dort versenkt im zungenkuss;  
diffuser lärm schweigt gegen alle pläne an;  
vom packeis in die sommerfrische ? –  
wer weiß das schon. . .  
auf kufen gleiten sie hinaus ins ungewisse,

bis plötzlich einer, doch entgleisend,  
aus dem leben springt

## SCHRECKMOMENT

Auf einmal checkt er nicht mehr, an welchem ort er ist:

der faden, an dem gewissheit hing,  
ist abgerissen,  
zumindest brüchig.

ein schwindel schwindelt ihm  
totale fremde vor ...

Nun weiß er nicht mehr,  
wer er selber ...

- rekonstruktion im schrecken -

...ist

Wie lange noch  
gelingt ihm das?

## ADVENTLICHES PRÄLUDIUM

In die blassen ausgeh-gesichter  
fegt der herbe wind;  
schon formen sich erste kristalle -  
ein flockentanz, der auf den glatten straßen  
weich und schnell zerschmilzt:  
vorboten eines harten winters,  
vielleicht mit schnee und eis -  
wir nehmen voller erwartung hin..

Im matsch gleiten die schuhe aus,  
die geschwister der vergessenen stiefel,  
gottlob - noch nicht auf verharschten wegen;  
husten meldet sich - es fehlt der schal  
um den entblößten hals;  
zu hause, in den flurkommoden  
harren viele verlegte handschuhe  
auf einsatz gegen klamme finger.

Ein kran der städtischen behörde  
pflanzt eine riesentanne auf;  
die sommerliche fontäne in den rabatten  
ist schon längst abgestellt;  
eine lichterkette wiegt surrend  
ihren geheimnisvollen elektro-strom  
in die zeit des glimmers.

Aus den fenstern buntgeschmückter kinderzimmer  
quietscht im diskant eine verkühlte flöte  
ihre noch ungeübte weihnachtsmelodie;  
alle jahre wieder ...wächst unermesslich: der appetit  
auf honigprinten, schokoherzen, pfeffernüsse,  
die schon seit mitte oktober locken;  
nun wird tag für tag ein papiertürchen geöffnet  
für ein lang erwartetes geschenke.

## **OHNE ANTRIEB**

Wenn das dunkel schon am mittag  
auf den dingen lastet,  
wird ihm das herz schwer wie basalt,  
wiegt er sich in kummer,  
kennt er nur noch mitleid  
mit sich selbst,  
tränenlos.

Die zeit zieht er sich als decke  
über die ohren  
richtet sich - die augen zu! - in der ödnis seiner seele ein;  
vergeblich:  
seine suche nach erlösungsschlaf.

Es fröstelt ihn - einsamer eisbär, der er ist,  
treibt er im nirgendwo  
auf enger scholle,  
die um ihn zerschmilzt.

Allmählich sinkt er gänzlich ab  
in die tiefe  
seines kummers.

Dein warmes wort  
erreicht ihn nicht,  
im gegenteil: beschleunigt seinen fall.

## **BAD MIT DER MENGE**

Waschung in indiens schmutzigem strom:

Gezeichnete körper:  
von schwärenden und geschlossenen wunden ...

Fort mit der seelenqual!  
endgültig infiziert mit todesbakterien -

gläubiges eingehen  
in die reinheit des nichts.

Im brackwasser erfüllt  
erfüllt sich so  
der zyklus des lebens ---

gewirr von mikroben.

Ob mit der einstigen wiederkehr der seelen  
das bessere dasein beginnt?

## KREISEL

Pirouette der tanzenden derwische:  
mit hochaufgerichtetem sikkehut aus weichem filz,  
die eine hand  
erwartungsvoll zum himmel,  
die andere  
segnend auf die erde gerichtet.

Wie mit sie sich  
mit dem stampfen der stiefel  
einbohren in die ewigkeit,  
das gewand aufgebläht, ein weißer ballon,  
in den schwingungen -  
gleich zum abhub bereit;  
luftzug um luftzug drehen sich die ihre körper hinein,  
in den göttlichen strudel  
geschlossenen auges,  
in das schwarze loch gottes,  
nach innen ist jede tür offen.

Die zeit wendet sich,  
entgegen dem uhrzeigersinn,  
zurück in den ursprung

die musik  
hält das ohr im gleichgewicht  
des pendeln und kreisens  
zugleich,

wie der erspürte  
kosmos...

## DER SAMMLER

I

Ein ganzes archiv voller schall und bilder,  
aufgestapelt in bananenkisten:  
hunderte -

– mit hunderttausend  
stunden für muße mit der muse ...

jede kassette ein einblick in die kunstgeschichte,  
ein ohr für die musik...

orientierung  
ins nahe, ferne, zukünftige

gebirgsmassiv  
sehnsuchtsvoller ahnungen,  
noch unbegriffener informationen.

*Einmal* wird zeit sein,  
dieses alles aufzuholen;

*ach keinmal* wird zeit sein,  
alles nachzuvollziehen aufzuholen;

für so viel großes  
ist das leben viel zu klein ...

## FRAGEN EINES AUFMERKENDEN KINDES

Wer schüttelt die welt wie eine glaskugel,  
dass es schneit?

Wer wendet das blatt,  
dass die knospen blühen?

Wer kocht in der sonne  
die tiefen seen ?

Wer versüßt  
die prallen äpfel?

Warum wird ein lächeln  
mit der zeit so hart ?

Warum erhellen angstgespinste die nacht  
und verdunkeln den mond ?

Warum wird den kücken das piepsen  
durch den schredder vergällt?

Warum gibt es auf schnellen straßen  
so viel gedärm überfahrener katzen?

Warum erfreut niemanden  
wunschloses glück?

Warum zernagt der zweifel  
die zuversicht?

Warum ist diese erde  
kein garten eden mehr?

So viele fragen.  
Und keine antwort.

## **INNERE LEERE**

Noch immer klafft  
die leere stelle --  
er hat es nie geschafft ,  
zu seinem stetigen verdrießen  
sie auf die schnelle  
ordentlich zu schließen;  
das stört ihn sehr –und täglich immer mehr.

Alles andere ist geschlossen,  
gepflegt, versorgt, ja sozusagen: gut begossen,  
nur diese eine lücke nicht-  
die nimmt ihn gänzlich in die pflicht,  
so dass er fast davor zerbricht;  
und jetzt, in seinen letzten tagen  
zerknirscht ihn dieses - sein versagen.

Bei allem vielen großen, das er schuf:  
schadet es nicht seinem ruf,  
dass er das wirklich gänzlich perfekte  
nie ganz in sich erweckte?  
Dass wenn sein leben nun bald endet  
das blatt sich dazu  
nicht mehr wendet.

Doch bringt einer seiner gedanken  
alles schließlich doch ins wanken:  
Dieser kommt freilich von sehr weit:  
dass er die schwäche nämlich sich *verzeiht* ...  
Und siehe da ---,  
wie es in seinem inneren sprießt,  
und sich der zwiespalt in ihm endlich schließt.

45

### **AUFGESCHOBENER SUIZID**

Die gelbe banane ist wie ein revolver gekrümmt.

Soll er sie anbeißen,  
den lebensfaden abbeißen?  
Ob sie ihm mundet?

Ein beispielloser knalleffekt:  
sein warmes blut, gesammelt im gaumen,  
wird ihm schmecken wie zuckriger himbeersaft.

Aus der gehäuteten schale,  
der vorhaut seiner untat,  
streckt sich ihm entgegen:  
die pralle lebenslust.

Den browning legt er beiseite;  
faulig braun werden weiter  
seine tage vor sich hinmodern:  
unerfüllt.

## REGENZEIT

– überall tanzen die masken im land,  
schwingen mit flutterden gewändern  
im takt von bougarabou und conga;  
gesang der griots, händeklatschen;  
eine flöte singt, beschwört geister;  
im gleißende licht strecken  
sich die leiber der alten und jungen, staubbedeckt,  
nach dem erlösenden wolkenfeld...

Kühlung spendet die mondnacht;  
aus dem feuerschein treten hervor:  
die beschworenen schatten -  
    der -mit dem spitzen schnabel des hahns,  
    der – mit dem weitsichtigen auge des uhus  
    der – mit den unerbittlichen krallen des leopards;

blätter, pflanzen , büsche bündeln sich  
zum verwegenen zeremoniell:  
ein reigen, in dem wieder  
    das gute  
    das böse besiegt –  
... das angestaute endlich erliegt.

Urahn und ahnen : mit den lebenden  
    im rhythmus vereint:  
    reinigung ...

... im erlösenden tanzschweiß entsteht regenzeit ...

**SUBTILE SYNTHESE**

Loblied auf den kluge darm,  
 der nicht nur stinkt!  
 ...der fleißige ,  
 der unermüdlich meandriert:  
 mit seinen säften, seinen gasen,  
 der munter sich der nahrung öffnet ...

Was an vorgekauem  
 einkehrt in sein enzyme-reiches reich,  
 püriert der unersättliche  
 zu braunem mus;  
 alles gilt ihm gleich:  
 das süße,  
 saure;  
 gemüse,  
 kuchen,  
 fleisch,  
 in der verdauung warm vereint,  
 die ganze außenwelt,  
 die innerlichen lebenshunger stillt:  
 hydrate,  
 fette,  
 vitamine,  
 proteine -  
 die rezepte-partitur komplexester genüsse...

Sprecht über ihn,  
 ans dicke ende denkend,  
 nicht verächtlich –  
 nicht in peinlichkeit:

Er ist die brave superhelix im gestärkten leib;  
 ihr wisst's genau:  
 gesunder geist bedarf  
 gesunder basis.

Nichts menschliches  
ist dem aufgeblähten fern,  
wenn er gelegentlich  
die freude aus sich

heraustrompetet.

## **DIE SCHWARZE MADONNA**

Der schwefelrauch unserer entflammten herzen  
hat deine zarte häutung oxydiert,  
doch erstrahlt dein dunkles lächeln  
im kerzenschein  
doppelt tröstlich -  
hinüber zu uns betenden.

Wie aussätzigen schenkst du, gottesmutter, uns,  
mit festem blick dein mitleid,  
öffnest den schoß:  
auf dass dein großer sohn,  
uns , hundertfach erkrankte, segne:  
zwischen deinen schenkeln sitzend:  
ach, jetzt noch so klein, als himmelsprinz.

Schiffsbrüchigen gleich erklommen wir,  
aus der flut der welt,  
über tausend stufen,  
deine wohnstatt:  
hier auf dem uralt-heiligen berge montserrat;  
unsere erschlafften segel  
füllst du wieder mit hoffnungswind.

Kybele, gekrönte göttin, du:  
in deiner rechten hand  
ruht seit je der ball des universums,  
in deiner linken hand  
prankt die eichel heiliger pinien;  
mach: dass, unsere seelen zu reifen früchten wachsen:  
am verlorenen lebensbaum;  
schenke uns zukunft  
hinter dem roten horizont  
aller überwundenen schmerzen.

## **MADIBA MANDELA**

Vor seinem scheuen lächeln verneigt sich die welt,  
und der als mythos der freiheit galt, verkündet:  
er sei der messias nicht,  
sei sein diener nur.

Ist es wirklich wahr,  
dass das doppelgesicht von stolz und von bescheidenheit  
sein ziel niemals verfehlte -  
und gewalt tatsächlich  
schließlich der beschämung wich?

Ist es wirklich wahr,  
dass: unbeirrbar,  
die in ihm ruhende würde  
über alles doch: siegerin blieb?

Ist es wirklich wahr  
dass nach jahren der verbannung,  
ein handschlag  
zwischen dem unterdrückten und dem unterdrücker  
eine brücke schlug,  
über blutige abgründe hinweg -  
vom weißen herrn zum schwarzen mitmenschen?

Oftmals gebeutelt, doch immer voll zuversicht,  
verhärtete er nicht;  
einer, der in tausendköpfigen massen  
einsam vor und zu ihnen stand;  
einer, der unbekümmert unter ihnen tanzte -  
mit dem mut der gelassenheit,  
so dass auf dem gefährlichem rubgyfeld der konflikte  
das glückliche tor ihm - und uns allen - doch noch gelang:  
im friedens-und umarmungskuss.

*Versöhnung ist möglich.*

Madiba Mandelas väterliches herz hat nun ausgetickt.  
Sein vorbild gebe uns kraft – wo auch immer!

Hoffentlich geht keine bombe hoch,  
die sein grab - und unsere utopie - beschädigt ...

– oder: *I have a dream...:*

## NACH MITTERNACHT

Ein geist tappt durch die dunkle gegend,  
begrüßt am gattertor das andere gespenst;  
zwölf glockenschläge schwingen überm garten;  
im haus erlöschen endlich lärm und licht,  
im schlafgemach die schnarcher  
sägen dicke bretter vor ihren dumpfen köpfen.

Fast leere partygläser lechzen vergeblich  
nach erlösungsschlucken;  
von befleckten musterdeckchen bröseln trockene knabberreste;  
ein grauer schatten schleicht durchs treppenhaus und schnurrt;  
ein windzug atmet dicke luft;  
die schief gestellte flasche klirrt; der kater faucht,  
es rieselt alkohol zu einer roten lache.

Hier ein dipp, dort ein dipp,  
dann schwinden sie dahin: die beiden wiedergänger ...  
... *so long* – bis auf weiteres, *gentlemen*.

## SPEISEKARTE

Gepriesen sei der *earl of Sandwich*,  
dem, zwar nicht auf einer *sandwich-insel* ,  
das erste *fast-food*-mahl gelang:  
die schnelle verkostung zwischen zwei brötchenschnitten,  
hastige hunger-deckelung ohne gedeck;  
der einzige gang in beschleunigter gangart:  
der schlinge-schlund, der sekundenbrei;  
kein auge ißt mit, kein mitesser;  
gefühltes fülle-gefühl  
mit gewinn von zeit;  
zeit ist geld;  
danach: fingerlecken.

Bester noch wäre : die bratwurstpille ohne pelle –  
in der hitze des rohen gefechts: die coole friteuse,  
der einheitspreisige equivalent-geschmack,  
der beizende rauch ohne ablenkungsdüfte.

Aber mal ehrlich:  
Das les gibt es doch schon...

Wirf dich selbst weg wie einen pappteller,  
verschmiert mit süßem blut: genannt ketchup ....  
Prost mahlzeit !

## TAGESSCHAU

Dem teleprompter nachgeplapperte texte  
überziehen das land,  
die welt ersteht  
als holographisches nachrichtendorf auf der maz;  
die realität selbst hat nur auf diese weise - relevanz,  
gefilmt wird die zuschauerschaft mit filmen:  
studio statt studium –  
good news und bad news: alles gleich gültig  
im einerlei der flut der breaking news.

Ohnmächtig stochert die hilflosigkeit  
Im geröll des letzten taifuns,  
stolpert durch die zerbröselnden ruinen  
bebilderten bombenkriegs mit und ohne gegenwart;  
überwältigt vom neuesten schock  
verhärtet das mitgefühl;  
von reiz ist nur noch das überreizte:  
katastrophe um katastrophe im takt des wimpernschlags,  
keine flucht ist möglich  
vor dem menscheitsfluch geburt, leben, tod,  
ein schicksalsragout, das alles und alle überfüttert;  
dem sich entziehenden droht finale magersucht.

Ohne erfolg werden die boten des Übels weggezappt  
mit den macheten des unmuts:  
jene rasenden reporter,  
die den grünen star der verdrängung zu stechen versuchen:  
störenfriede auf dem rasen der behaglichkeit,  
in den vergänglichen pausen rasanten fußballspiels,  
fröhlicher supershows mit songgewimmer,  
rohen krimi-actions ohne aufklärungsrate,  
lüsterner streifen voll nackter haut  
für die gespannten vorhäute aller art.

Keine nacht rettet den unschuldsschlaf  
vor dem endgültigen  
aus.

## SPIEGELFECHTEREIEIEN

Großer Spiegel an der wand – kristallenes gesicht,  
ungeschminktes einfallstor in das,  
was einstmals werden sollte - was nicht ist,  
was *niemals* jemals werden wird:  
unebenes ebenbild,  
aufgeraut von den furchen der furcht,  
des zögerns, leidens, der enttäuschungen.

Eingraviert haben sich alle filigranen hoffnungen –  
zu ungeschminkter hässlichkeit:  
nun bist du ohne illusion;  
eingefallen: sind die roten backen der tatkraft -  
du bist schwach geworden;  
krähenfüße um die augen , in den pupillen grauer star,  
du bist fast blind;  
weitsicht bedeutet einsicht in die  
unüberwindbarkeit langer distanzen.

Ein gnädiges lächeln  
löst alle verbitterung;  
zwickere dir zu:  
Wie matt der spiegel ist –  
ermattet wie du.

## WATTWANDERUNG

I

Zum abermillionsten mal saugt der mond  
begierig die see an sich heran,  
spuckt sie befriedigt wieder an land,  
im gezeitentakt.

Eine heerstatt von silbernen echsen,  
liegt alles, glitschig durchfurcht,  
von prielen umspült,  
hingegen dem wind.

In den feuchten fladen ruhen die muscheln,  
regt sich gewürm:  
den vorüberziehenden vögeln  
zur rast eine willkommene beute.

II

Es rauscht im muschelförmigen ohr;  
am horizont, über weite tiefen hinweg,  
schiebt sich ein gigantischer tanker,  
lautlos wie ein stets gefährdeter sieger.

In der luft - geschmack von salz,  
in der nase - geruch von fischlauch;  
verkrallt im schlick lagert die krabbe;  
neben der qualle sprudelt es schon.

Vom felsen im rückwärtigen land  
mahnt der leuchtturm die heimkehr an;  
dem mächtigen sog  
entzieht sich der wanderer eiligen schrittes.

Einholen soll ihn die mutter, das meer,  
nicht wieder ins ewige wasser,  
dem er einmal entsprang;  
das schiff in der ferne ist schon verschwunden.

**WALLFAHRT - nach Adam's Peak (Sri Lanka) oder anderswo**

Nur noch ein kleiner schritt ist es -  
empor in den himmel,  
das zeigt der fußabdruck hier im fels:  
den auserwählten war dies möglich -  
nichts für uns: geringe geister -

Wir können nur staunen,  
touristisch bepackt, den körper nach oben recken,  
in reih und glied:  
vorbei defilieren –  
am wunderstein.

Unerreichbar sind uns die hehren gestirne;  
selbst mond und sonne,  
die doch so nahen  
bleiben uns fern;  
unser lebensgang endet wieder,  
in bodenhaftung,  
auf der erde.

Keine aufschwünge -  
aber: paradiesische blicke vom gebirge,  
als ahnung dessen,  
was uns unerreichbar bleibt;  
ein weg allenfalls  
in unser inneres,  
das sich vielleicht weitert  
zum suchenden mund ...

Sing mit,  
finde in bescheidener melodie  
vielleicht dein om,  
und in der müdigkeit des aufstiegs  
vielleicht zum abstieg die kraft;  
mit shiva gelangst du –  
nach der zerstörung zum übergang;  
mit adam kehrtst du zurück  
zu deinem anfang.

Heiliger thomas,  
selbst fremdling in diesem geheimnisvollen bereich,  
bitte für uns.

## OHNE BREMSSPUR

Er schließt das autofenster, fährt eine lange langeweile;  
gedanken und pupillen kreisen ...  
Im blickfang stapft ein mann mit hund  
am wegrand eines eklig braunen felds;  
morgenkälte, nebelschwaden:  
das verschmutzte grau des späten herbstes  
verprellt den tag.

Ein schweres aststück apportiert das tier,  
legt es auf den boden;  
sein herrchen wirft es stets von neuem  
vor sich hin.

*Fass pluto, fass !!*

Nun sind sie schon vorbei.  
Fernlicht an!

Auf einem blauen hinweisschild  
sitzt ein verkrätzter bussard,  
rastet von der jagd nach mäusen;  
wirkt ziemlich abgeschafft ...  
leichter nieselregen -  
der scheibenwischer vorne kratzt:  
triste dämmerung statt sonnenschein:

Über sieben hügel hin  
vielleicht sind es auch mehr -  
schlängelt sich  
die spiegelglatte autobahn:  
mechanisch schaltet er  
die gänge hoch, und dann zurück.  
die heizung rauscht, die überhitzung stinkt.

Unausgeschlafen gähnt er  
in richtung tachometer.  
Ein rotlicht leuchtet auf ---  
er fährt schnell weiter:  
blitzreif für ein strafmandat ...

## **DIE MIT SICH BESCHÄFTIGTEN**

Was machen ihre vielen shiva-arme, shiva-hände?  
Verheddern sie sich?

Und die vielen shiva-füße?  
Straucheln sie?

Ach, die vielbeschäftigten ...

Im hektischen lebenstanz behalten sie kaum ihre balance;  
statt geschmeidiger bewegungen - - -  
werden sie immer kantiger, schneidiger -

wie aufgezugene roboter,  
in denen die zeitbombe  
der selbstvernichtung tickt:

Kein feines strickmuster  
ätherischer transfigurationen  
bilden sie –

sondern verbogenen schrott  
für die ultimative  
verschredderung.

## MONOPOLY

Reißt häuser ein, baut neues,  
die würfel zur rendite sind gefallen!  
In die alten straßenzüge  
schlägt als schneiße  
eine schneidige zugige zubringer-bahn:  
zum gehetzten nutzen allenthalben...

Im abgeholzten park  
mit ehemals eintausend bäumen  
parken nun in reih und glied: die pkws:  
im achten stock, zu ebener erde und im keller,  
eine planvoll zuplanierten lunge!

Kaufkraft schwappt in die konsumpaläste,  
dass sich die etagen biegen,  
rolltreppe auf, rolltreppe ab,  
in dieser festlichen festung  
voll von sehsüchten und wünschen.

Aller möglichen bedarfe wird gedacht:  
glamour, fastfood und klamotten;  
weihnachtsmänner lächeln, osterhasen winken,  
sankt valentin erwartet seine kunden,  
sonderschnäppchen auch am muttertag.

Bis zum *crash* der leeren bauruine  
sind alle möglichkeiten abgegrast;  
wie die kassenglocken klingen,  
wie die kleincomputer surren  
optimale zwischensummen!

Natur und menschen in konversion ...

## LETZTES GELEIT

Die beine unter der wärmenden decke  
zusammengedreht,  
so bäckt er im schlaf vor sich hin,  
ein laibartiger zopf.

Vergebliche heilung  
zernagt sorgsam alle verkrustungen;  
zurückgezogener hunger sehnt sich  
nicht mehr nach speise.

Im meer des schweißes  
gleitet er dahin wie ein delphin,  
die lungenflügel dehnen sich.

Er hebt ab,  
seine seele kommt ihm,  
dahinsegelnd, abhanden.

Der leib unter kühler werdender decke  
vereist im tod;  
die verknotungen lösen sich.

In der urne spürt er,  
als letztes, noch:  
wie er sich verstreut ...

## DIE BEGNADETE SÄNGERIN

Diese ernste stimme mit dem timbre aus klarem kristall,  
am schnittpunkt von melodie, melancholie, martyrium...  
ach so viel tragik darin, darin ach so viel leid ...

... *casta diva* ... trauer-laute, vom chor umstellt;  
die wahnsinnsklage der *lucia* über den irrsinn echter liebe;  
die hingehauchten töne der *traviata*, himmlisch entsagend:  
wie schwer *aidas* grabesplatte aus dem zenith  
des opernhauses sich herniedersenkt!

Kein wahres leben gibt es außerhalb des bühnentodes!  
Nur chaos , nur verlogenheit herrscht in der realen welt ...

Und immer wieder dominiert die schuld der männer:

Ihre eitelkeiten, ihre schwächen; ihre untreue, ihre sucht:  
wovon, zerbrechlich abgemagert, die große diva singt.  
Das dreigestrichene c in ihrer kehle wird ihr zum dolch,  
mit dem sie geist und körper niederringt;  
unerbittlich wie einst die eigene mutter.

Arme *tosca callas* - ehrloser *cavaradossi* -  
ihr herren da - *meneghini und onassis*:  
die ihr sie zur edelhure machtet;  
zu eurer drogen-schwachen *carmen*  
auf jenen harten brettern, die der entledigten  
am ende keine zuflucht mehr bedeuten konnten.

Ach, wie tief, bei jedem wiederhören,  
uns ihre kunst erregt- berührt ...  
immer erneut.

61

## STILLSTEHENDE NACHT

I

Die mit tesafilm befestigten weihnachtssterne am fenster –  
was mögen sie verheißen:  
besseren halt?

Und hinter dem nächtlichen fenster: das dunkel;  
welche sterne leuchten auf,  
war da ein komet?

Innen und außen:  
wer kann sagen,  
was wirklichkeit ist ...

Was denn  
gibt uns  
den zutreffenden blick?

II

Das größte geschenk,  
ist doch der pulsschlag.

Und:  
wenn nur der atem  
aus den nasenflügeln spricht,

spricht das für sich.

Alles andere ist  
glanz und glimmer –

... warum auch nicht ...?

## CHRISTBAUM

Die tanne, noch gänzlich nackt im schlepptau;  
endlich vom konkon lästiger verschnürungen befreit:  
zweig für zweig entbreitet sich, würzig duftend:  
weitgeschwungen;  
noch sind die nadeln sanft und weich,  
nicht spitzig scharf und bald vertrocknet.

Nun streckt die nordfraun ihr rückgrat steil empor;  
beäugt von allen seiten;  
halterungs-zangen unten  
ergreifen sie am knöchel,  
damit das ganze in den tagen, die noch kommen,  
figur behält.

Einem schal aus diamanten gleich: die lichterketten,  
kugeln glänzen vor ihren grünen brüsten;  
auch viel lametta, lang und silbern;  
süßigkeiten blinzeln auf  
an feinen schleifchen,  
weit hoch gehängt vor weihnachtsmäusen.

Im geäst vibrieren fromme festgesänge;  
empfindsam trânt harz;  
erinnerungen keimen auf -  
mit heimweh nach dem waldrevier;  
dort sagten fuchs und hase sich: gute nacht,  
bevor die scharfen sägemänner kamen.

## EMANZIPATION

Trägt, wer heute die hosen *im haus* anhat,  
etwa einen knappen minirock  
*ohne* die einst anheimelnden strapsen?  
Legt sich nicht mehr einfach bloß hin  
mit breit ausgepolsterten stoffschultern  
oder geöffneten nackten brüsten?  
Ist unterwürfige scheu endgültig out  
unter coolem bubikopf und stachligen wimpern?

Beginnt jetzt die herrschaft der vamps  
über softie und schlappschwanz -  
der wettlauf der stöckelschuhe,  
auf küchenkacheln und wohnzimmerparkett?  
Gibt es jetzt statt fetter gebärmaschinen  
roboterskelette mit magersucht  
oder die männerfeindliche jungfrauengeburt?  
Wird das kind mit dem bade ausgeschüttet?

Entrechtete machos gründen  
solidarische schürzenjägervereine;  
andere tauschen ihre scharfen pistolen  
gegen strick- und sticknadeln ein;  
sie frönen der freien masturbation  
unter weibischen männern ,  
es sei denn, barbusigen lustobjekte  
haben androgyn abgespeckt.

Notstand und nötigung – die ehe rechnet sich nicht mehr –  
wer penetriert noch amtlich geschützt mit wem?  
Den patriarchen geht die puste aus ...  
Ein gespenst geht um in europa –  
der engelmacher der kinderlosigkeit...  
Vergessen ist das wohlfeile zaumzeug der zeugung,  
und: wenn du zum weibe gehst:  
die harte peitsche von nietzsche.

## MORGENTOILETTE

Mit weichem duschgel streichelt sie  
noch einmal am ende der nacht  
zum abschied die langsam verblassenden träume,  
die in ihren körper sanft eingekuschelt sind;  
in jeder region der erogenen zonen  
schlummern sie noch.

Ein wärmender wasserstrahl  
sprudelt ihr erneuernde energien entgegen;  
alle organe machen sich frisch für den nächsten tag:  
die brüste, die möse; arme, hände - füße, beine:  
duftender schaum lullt sie ein,  
die reste von zeus nach verlassener aphrodite -

Im klang des feinen geplätschers  
spürt sie : in ferner ur-urzeit  
ist sie eine feuchte forelle gewesen;  
statt des wallenden haars glänzten  
um ihren leib schuppige flossen;  
die sie nun abtupft mit flauschigem tuch.

*Vor* trocknet sie sich wieder ins menschsein;  
schnell in die unterwäsche hinein –  
gegen den plötzlichen kälteschock:  
in rock, bluse, strümpfe;  
wie bedüftig doch der nackte affe ist...  
tief taucht sie in ihr frauentum.

Aus der tube entnimmt sie  
creme zur pflege der wangen;  
mit festem blick verstärkt sie  
die bögen über den augen,  
rundet lippen und kussmund  
mit dem errötenden stift.

## DER DOPPELGÄNGER

Nach längerer zeit begegnet ihm plötzlich  
ein altbekanntes gesicht;  
er hatte den anderen zuerst nicht erkannt;  
aber es sprach dieser ihn an.

Im schaufenster des buchladens  
spiegeln sie sich.

Als er sich nach dem freund  
umwandte,  
war dieser fort –  
... es war ein phantom...  
oder wie?

Redete er etwa *doch*  
mit sich selbst?

Alle vorübereilenden  
- pokerface um pokerface -  
bleiben merkwürdig stumm.

66

## POMOLOGISCHES

I

Der biss - nicht in den nicht sauren,  
nein: in den süßen apfel -  
wie es knackt und duftet !

Zermahlen im geöffneten gaumen,  
mit kerngehäuse und griebisch:  
- wie der saftige mus mundet!

III

Eva, die augenweide  
für die augäpfel adams  
hockt  
mit ihren festen brüsten  
im baum der erkenntnis

und reicht ihm verlockend  
zum anbiß  
die reife verbotene  
frucht:

Die paradiesische schlange  
wusste längst,  
was ihm gut schmeckt.

Freilich erleben sie  
bald darauf – von der himmlischen macht  
knall auf fall

ihr blaues wunder ...

### III

... trank- nicht zank- apfel du:  
wenn du, gekeltert, gegoren,

die zunge benetzend,  
die kehle durchglucksend,

bembel um bembel

mit deinem herbem geschmack

die gewogenen gehirne  
allmählich erfreust.

### IV

Ist die erde nicht der mächtige apfel,

auf dem sie jahrhundertlang  
das heilige kreuz  
des christlichen reiches errichteten?

Wurmstichig ist es geworden,  
marode, stinkend  
und voller matsch.

### V

Wer weiß schon,  
wenn man ihm er *eine* hälfte des apfel reicht,  
ob es nicht dann doch:  
die *vergiftete* ist?

Schneewittchens hatte es gut:  
scheintod  
sie kotzte das übel aus:

und bekam dafür  
sogar einen prinzen ...

## **DER GENIESSER**

Im alphabeth der früchte  
lob ich mir: die kirsche -  
lebensexier wie frisches blut.

Mit mancher schönen ist gut kirschen essen;  
lust und labung feuchter lippen,  
die brüstespitzen sind wie stiele.

Was zu harter kern wird –  
ich verbeiße mich da nicht,  
und entlasse sanft es aus dem mund.

In die feine japanvase  
stelle ich zum dank  
die duftigste der kirschenblüten.

Mit feinem kimono bekleidet,  
öffnet sie sich dann ...  
ganz allein - für mein register.

## SCHLUSS-STRICHE

Schon ist das weihnachtsfest vorüber  
und die geschenke liegen ausgepackt herum;  
oftmals erneuert, sind die letzten kerzen  
am christbaum ausgekleckert, nutzloses wachs;  
tannennadeln regnen im braunen schwarm auf das parkett.

Doch: keine zeit – bitte: für bittere betrachtungen!

Mit ersten böllern kracht das neue jahr heran,  
jaulende raketen wollen: melancholie vertreiben;  
in einer ecke des gewissens versammeln sich  
wie üblich zu *der* zeit: die vielen guten vorsätze  
zum streik gegen: wieder eintretende routine.

Doch bitte - keinen stress im neuen jahr – *slowly please, slowly peace* -

Bloße gelassenheit, nein keine hektik herrsche:  
das leben ist so wie es ist;  
wir haben ohnehin hier: keine allzu lange bleibe.  
Auch keinen anstoß daran nehmen  
dass mancher von uns ging - wir gehen auch.

... geliehenes glück, verhängte krankheit, magere erfolge...

... alles bleibt im fluss -

Stoßt an!

## SÜSSE WEIHNACHTEN

I

Dieser alljährliche kannibalismus  
mit dem schoko-weihnachtsmann -  
verwehrt er nicht dem heiligen  
zum osterfest die nächste  
christliche transfiguration?

Kakao-nackt von der folie befreit  
ist er der arme ausgeliefert  
dem weihnachtlich genießenden  
mitmenschlichem zyklopen-mund,  
mit eingeknicktem leib  
rutscht stück für stück hinunter in den schlund -

II

Nur wenige bewahren  
mit dem entkleideten die pietät:  
sie streichen seinen bunten silbermantel glatt,  
sein bild bewahrend; geben seiner hülle  
herberge in einer schönen schachtel ...

Das sind die sensiblen, nachdenklichen  
mit gewissens-nachgeschmack.

Die groben fress-säcke dagegen  
zerknüllen, weil ungenießbar,  
dieses kleid zur plumpen kugel ...  
Ab in den restmüll dann:  
fort mit diesem glimmer-kitsch!

## SILVESTER

I  
Zinngießen –  
welch zauberischer zinner !  
Beschworene beschwörung  
zünftiger zukunft ...

Im silberlöffel über der flamme  
brodelt es noch: schmilzt  
der pfopfen der ungewissheit:  
hoffnung, dass uns hoffnungsfrohes erblühe ---

Ins kalte wasser geschuppst,  
zischt der heiße sud verheißungsvoll -  
versinkt, asteroidengleich,  
in tiefer schale –

Hebt nun die dampflose koralle  
mit bergendem finger zur deutung herauf,  
gleichviel , was der kompakte  
schicksalsknoten uns verheiße !

Vor der flamme wirft die figur  
magische muster auf das blatt -  
seltsame höhlenmalereien,  
höhlengleichnisse der besonderen art.

## II

Ein geöffnetes hai-maul mit zacken  
verkündet mutigen zubiss und flossenkraft;  
ein langohriger hase:  
zärtliche fruchtbarkeit im kommenden nest.

Das fünf-sternige hirschgeweih –  
prophezeit reichtum in fülle;  
der kantig gekrümmte habichtsschnabel:  
blutigen erfolg.

Wird das geahnte wirklich wirklichkeit?  
Keiner entzieht sich dem schauer.  
Am silvester-tisch sitzen sie staunend;  
ein wenig noch: und er ... hebt sich von selbst....

## III

Quatsch alles! humburg ! -  
Der sekt vertreibt alle mulmigkeit;

wenngleich die gläser beim anstoßen  
vielleicht *doch* wie sterbeglocken erklingen.

## UNFALLSTELLE

Das kleine gedenkkreuz  
ist wieder von fremder hand  
an der gefährlichen ampelkreuzung geschmückt;  
von freund, freundin, eltern:  
niemand weiß ...

Ein eiliger „kevin“ verunglückte hier:  
die kurze sekunde unachtsamkeit  
schnitt ihm das leben ab,  
noch auf der stelle.

Im zeitungsbericht heißt es:

Er war nicht von hier;  
ihm war die doch deutlich ausgeschilderte kurve  
nicht geläufig; hat den motor  
nicht schnell genug abgedrosselt.

Und:

Aus der eingeknautschten karosserie  
konnte kein schneidbrenner  
ihn mehr retten ...

Die blumen am kleinen mahnmal welken;  
werden, bevor sie gänzlich vertrocknen,  
stets wieder erneuert.

Da ist jemand, der will einfach nicht  
zur üblichen tagesordnung übergehen  
... und sei das auch kitschig.

## DER SOLOTÄNZER

Ohne zweifel ist es der böse zauberer,  
der ihn fasziniert:  
sein eigenes gefährliches, unterdrücktes ebenbild;  
und das verwechslungsspiel „odette-odile“  
ist nur der entsetzliche albtraum,  
vom ersehnten liebesakt mit dem hexer.

Ach, was schon erfassen die gierigen geieraugen  
aus der befrackten zuschauerschaft -  
was wissen die heißen abonenntinnen in ihren seidenkorsetts  
vom wahren beruf eines tänzers ...

Dass der andere ihm die schwanenprinzessin raubt,  
ist nur das vexierspiel von unbegreiflichen trieben,  
vergebliches buhlen nach dem gleichen geschlecht;  
Denn , wenn der machtvolle die schöne mit sich reißt,  
entzieht er sich *ihm*, dem geliebtem.

Mit *ihr* tanzt der bösertige zwar, doch berührt er *seine* hüften;  
in *ihre* augen schaut er, doch er meint *seine* lippen;  
wenn er den frauenleib über sich reckt,  
spürt er in wahrheit des jünglings athletischen körper;  
ach - haarsträubender *pas des deux*  
totale umarmung.

Und immer und immer wieder weicht der widerpart ihm aus,  
schickt die schwäne vor - oder odette - oder odile;  
ein wahnsinniger rausch der begierde erfasst alles:  
aus den tiefen des seelen-sees  
bäumen sich tschaikowskis klangkaskaden auf,  
brechen - unter pauken, unter posaunen -  
die laut schallenden wogen hervor;  
alles in den strudel des unerfüllten eros reißend, nein peitschend -  
während der verschmähte sich  
mit einer nicht enden wollenden *pirouette*  
auf offener bühne in die schmerzende wunde seiner eifersucht dreht –  
mit inbrunst, mit fleischeslust:  
indes der andere, im triumphzug des gesamten corps  
mit der primaballerina entschwindet.

Tosender beifall.  
Verbeugung dann *auch*.

Er atmet. Er schwitzt.  
Er hat die choreographie kaum überlebt

## **AUFGEMISCHT**

Ein schaumkuss vom schwarzen jonny für die weiße marilyn:  
ihre hellen locken streifen  
seinen dunklen stoppelbart.

Wenn sie so innig aneinanderschmiegen:  
ob da aus den genen  
ein rotschopf schlüpft?

Gelb glitzernde tentakel,  
erzeugen  
buntester begier.

Vielfältig spielt  
das licht  
im regenbogen,

weit und nah –

stets  
neu gemischt.

## **DER ZUSCHAUER**

Der doppelklick mit dem mouse-strich  
eröffnet die welt –  
der kleine bildschirm  
erbebt nicht einmal dabei.

Die kamera  
schwebt in, auf und über die erde:  
fliegt in hoher luft  
mit den schwärmen;  
schwimmt mit den schwämmen  
in tiefem ozean.

Die wirklichkeit:  
ein erlebnis aus 3-d-effekten !

Wenn der film reißt ---  
reißt der lebensfaden auch?

## **TODESFALL**

Diese diesige dunkelheit  
ängstigt sie schon lange –  
überlang;

ohnmächtig liegt sie  
wie ein insekt im sirup der nacht,  
mit jedem noch so leichten räkeln  
sinkt sie ins tiefe hinab.

Ganz ausgetrocknet ist nun ihr körper,  
zu morgendämmerung zerbröselnd,  
ohne sterne, ohne trost;

sie hält sich noch fest  
an ihrem kleinen funken „ich“.

Plötzlich schreit sie stumm auf

–

gleitet hinauf ...  
findet verlöschend

-

wieder haltung  
und halt.

Hinter wolkenchwaden  
erscheint die sonne.

## UNRUHIGE NACHT

Aufschrei !

Zwischen fast verdunkelten fenstern  
lauert dir gegenüber  
die wand:  
jener schwarzer mann,  
vor dem du dich  
schon immer  
erschreckest.

Er gebietet dir schlaf;  
als stummes geschenk  
legt er den schlummer,  
ein kühlendes tuch,  
auf deine heiße stirn,  
so dass es deinem letzten atemzug gleich  
leise zischt.

Nicht mehr ängstlich  
die arme  
um dich schlagend,  
ersehnst du  
den künftigen tag,  
die fata morgana deiner selbst.

Hin- und her kreiseln  
deine augäfel  
unter den lidern  
am baum der erkenntnis;  
ganz nahe erklingt,  
mit mutterstimme,  
dein wiegenlied...

Du wirst wieder empfangen.

## LEBENSHUNGER

Die nasenflügel als gänge duftiger erkenntnis,  
wenn der odem  
das gewölbe des schädels  
durchschweift,

Im brutkasten der gedanken,  
wird das brot der sprache gebacken  
für die gierigen lippen,  
von außen schlürfen sie wissensdurst;

sanft oder herb zergeht die wirklichkeit  
auf der zunge  
in den schnellküchen von freude und schmerz;

immer wieder neu aufgekocht:  
werden die emsig gemahlene körner und früchte  
zum überschäumenden brei,  
süß oder bitter;

kaum ist der grad der sättigung erreicht.

Erstickung droht wie im märchen:  
nie steht das töpfchen still:  
man muss sich durchfressen

bis zum erbrechen...

78

## HÄUTUNGEN

Freundlich ist sie nicht zu ihm; und er zu ihr: abgestumpft;  
und da war doch einmal große liebe - mit liebesspiel;  
betagt sind sie nun; runzelig, raunzig, ranzig.

... die tausenderlei enttäuschungen von einander,  
...das füllhorn unerfüllter gegenseitiger erwartungen;  
und zum scheitern gibt es nur hilfloses kopfschütteln  
der schütterten köpfe.

Vollgestopft steht das haus mit erinnerungs-nippes,  
doch sie fühlen sich leer; ausgebrannt – ohne feuer.  
Ja – kinder: die gab es : die sind jetzt erwachsene –  
längst ihnen entwachsen .

Kleine freuden, große leiden häuten sich  
wie eine stets immer gleichbleibende schlange;  
sehnsüchtig sind sie wärme-begierig -  
ineinander verschlungen im kühlen biss.

Es ist wie beim schälen von zwiebelschalen –  
da gibt´s das gespür für den schmerz in den augen;  
aber das weinen darüber  
halten sie lieber tagtäglich unterdrückt.

Bisweilen - nur selten – finden sie ganz kurz zu einander;  
dann sitzen sie schweigsam zusammen  
und streicheln zärtlich die gemeinsame katze unter dem tisch;  
– hinter einander natürlich; und jeder für sich.

## UNIVERSALTHEORIE

Das geheimnis der welt ist gelüftet:es gibt keines.  
Die durchmusterten erklärungs-muster  
klären auf: sie dienen der verdunklung bloß;  
das präzise, das exakte - bleibt mummenschanz,  
eingebildete mißbildung;  
alles ist nur: vergebliche eingebung,  
entblöste entblödung;  
des kaisers neues kleid,  
kuriose redundanz ...  
vexierspiel der erkenntnis.

Die chemischen prozesse –  
chemotherapie sind sie für neunmal-kluge superhirne  
formvollendeten formel : lose formulierungen bloß,  
krebsgänge voller irrisierenden irrums  
voll auf dem weg zum leeren ungewissen ---  
ins schwarze loch mit ihnen,  
begraben im urknall.

Zeit und raum – sind nur ein albtraum,  
ein verworfener stein im prekären baugerüst der wirklichkeit  
von einsteins  $E=mc^2$ ;  
alles pulsiert, pulverisiert zum staubigen nichts, zum nichts-nutz;  
gravitatischste gravitationen heben sich auf  
in ihrem eigenen angelpunkten:  
alles wird leicht, wird grazie.

Die ganglien des menschlichen gehirns:  
was sind sie - kleine endlose möbiusschleifen ---  
in der mini-galaxie geht die post ab – wie in makro-universen:  
alles wird zu süßer götterspeise, wackelpudding ...

Bringt für den brei nur keine löffel mit !  
Schlürft einfach!  
Wer weiß, dass er nichts weiß, der hat den vogel abgeschossen.

## URALTER BRAUCH

Hört ihr im wind das wimmern - im sturm das gestöhn?  
Am gehöft ächzt das gebälk;  
im stall nebenan schreien düster die kühe;  
die katzen verkriechen sich in dunklen kellern;  
in die hinterste ecke verzieht sich der hächelnde hund

Die tage des jahreswechsels brechen an –  
die rauhächte kommen..

Mit dichten wehrauchdämpfen  
durchschreitet die kräuterhexe die räume;  
unter riesigen spinnweben-schleiern klärt sie die luft,  
bannt die geheimen garben der bösen gedanken,  
in den ritzen erlöst sie die reste bereits überwundener schrecken,  
vergessene ritzen der reinigung kehren das haus.

Im herrgottswinkel schweigt der gekreuzigte christus;  
den rosenkranz hat die sennerin zur seite gelegt;  
an den wänden tasten die bebenden hände der zauberin;  
das gemäuer bereiten sie gemäuer für neue ängste,  
für ewig wählenden spuk,  
den kein weihwasser vertreibt:  
das reich des gottseibiuns ist uralte und stark...

81

## **ANFAHRT**

I

Mit dem jetbag auf dem autodach - hoch ins allgäu in die skigebiete!

Im stau der überfüllten straßen:  
millimeterhaftes sich vorwärtsschieben.

Der teure tag dümpelt, nutzlos: ungenützt vor sich hin:  
ausrasten schließlich ... statt seelenruhe;

rasend es macht, dass man nicht einfach weiterrasen kann.

Beim winzigen, schnellen überholvorteil hat es natürlich plötzlich geblitzt –

zum teufel auch - mit allen baustellen, allen polizisten !

Die ankunftszeit bleibt stets - unerträglich ungewiss ...

II

Auf engem rücksitz räkeln sich missmutige mitglieder der familie—  
müdigkeit macht sich breit im müll  
von nahrungstüten, flaschen, verschmiertem gebäck;  
angebrochenen illustrierten, nicht abgespielten cds,  
zwischen leidigem, nirgendwo mehr anders zu verstauendem schlussgepäck.

In jeder *zum kotzen* nahen kurve kollabiert die spannung -  
... war da beinahe: ein achsenbruch – gottlob noch nicht ...

Die angesteuerte landschaft geizt noch mit schnee;  
alle münder variieren den ruf nach umkehr in den heimatort-  
die reiseluft ist *raus*, nicht nur aus allen reifen - wie das schlaucht!

Unerreichbar aus der ferne winkt der weiße berg: der gletscher  
mit seiner frechen, ja obszönen bläulichen zunge –  
die stimmungslage unter dem nullpunkt ist erreicht;  
nun macht sich auch noch regen breit.

### III

Sie fahren hinein – irgendwie – ins tal der tränen,  
wo dichter matsch sie manigfach umfängt.

Das teure hotel – es ist leider doch gebucht – *verflucht!*

Nach ewig langer fahrt taucht es im nachtscheinwerfer auf.  
Was bleibt, ist nur gänzlich müdes aufwärmen beim jagger-tee  
(sogar das baby kriegt davon ein wenig ab).

Eine traumlose, dumpfe, stille, unheilige nacht ist es,  
die dann folgt –  
die schlussfolgerung begründend:  
für den abbruch am nächsten tag –  
und koste es auch, wieviel es wolle.

### IV

Am morgen - beim erwachen - offenbart die sonne -  
das winter-wunder –  
es hat geschneit, wirklich geschneit...

Das ist *der gipfel!* !  
– die seilbahn fährt –  
Und es tanzen dicke flocken um sie her.

Die freudenlawine kracht ab,  
begräbt jeglichen vorherigen kummer :

voller harmonie genießen sie die schneisen,  
die sie auf den abhängen ziehen.

.

Nur das kleine kreischt bisweilen,  
auf seinem schlittchen dick eingepackt,  
und will nichts anderes als bloß - *nach hause!*

## **PAAR MITTLEREN ALTERS - IN DER VERKEHRSBERUHIGTEN ZONE**

Ob er ihr überhaupt richtig zuhört –  
und sie ihm?  
Wahrscheinlich nicht.

Dennoch schlendern sie arm in arm  
durch die shopping-mail der altstadt.  
Immerhin das.

Nur manchmal lösen sie sich voneinander,  
er nach rechts, sie nach links;  
oder umgekehrt;

jeder seiner plötzlich auftauchenden augenweide zu,  
wie es sich geschlechtsspezifisch gehört:  
*sie* zum schuhgeschäft, *er* in den elektronikversand.

Handygestützte wiederbegegnung  
an schnell auffindbarem ort  
zum abermaligen unterhaken.

Bisweilen rempelt sie jemand in der enge an,  
aber das macht nichts – sie sind geschicktes ausweichen geübt,  
trotz der last immer schwerer werdender tüten.

Zum heißen kuss doggen sie nicht mehr an, nur noch zum küsschen;  
doch jeder verleiht in diesem ameisengewimmel  
dem anderen sicherheit und halt.

*Diese kleine freiheit* aus dem üblichen trotz  
nehmen sie sich einfach heraus,  
genießen sie als teure auszeit der flüchtigen gemeinsamkeiten.

Nun kommt es *doch* zum richtigen kuss,  
die päcken purzeln hinab, macht nichts ...  
sie kosten ihn aus - koste es, was es wolle.

Knapp ist die zeit, kostbar,  
weil die quirrligen kinder für ein, zwei stunden  
bei den - überforderten (?) - großeltern sind.

## MAGIE DER STIMMEN

Gibt es bereits ein gedicht über gänsegeschnatter,  
jenes entspannte geplausche: sobald sie hintereinander torkeln  
in munterer wenngleich wohlgeordneter formation;  
also nicht: wenn der fuchs ihre todesängste heraufbeschwört.

Existiert bereits ein gesang über das genuhe der kühe,  
am taufrischen morgen, wenn der euter mütterlich aufquillt,  
und sie sich unruhig sammeln zur übergabe der milch,  
also nicht: ahnungsvoll wehklagend auf ihrem weg zum schlachthof.

Wo ist das poem

... über das grunzen der schweine  
wenn sie in ihrem stinkenden stall sich sauberräkeln,  
... über das tapfere wiehern der pferde,  
wenn die koppel sich ihnen öffnet zum freilauf,  
...über das wohlige schnurren der katze im schlaf,  
...über das freudige piepsen der mäuse aus ihren verstecken,  
...über das treue hundegebell beim begrüßen seines herrn

?

Nicht nur von der summbiene singt,  
die fleißig ihr bestäubungspensum bewältigt;  
auch von der surrenden mücke  
beim anflug für den durstigen stich;  
auch vom schmetterling singt –  
seinem entpuppten flattern im wind.

Dass alle vögel schon da sind,  
davon intoniert ein fröhliches frühlingslied;

vom klappernden storch,  
vom klopfenden specht,  
vom uhu, vom kuckuck,  
von tageslerche und nachtigall  
sind die kostbarsten kompositionen  
dem kleinen mann im ohr wohlbekannt;

von fern - brüllen löwen; heulen wölfe,  
ganz nah - quaken: frösche; kröten unken.

Die menschenvokale freilich  
streben über das mondlicht hinaus,  
hinweg über die sterne,

wo in ferner nacht die sphären erklingen,

und des schöpfers mächtige klangschalen schwingen:  
als ursprung von allem  
und widerhall

## TRAUMREISE

Die große wippe mit uns zweien als kinder  
hat sich beim letzten schwung  
aus der verankerung gelöst:  
nun sind wir rahmenlos  
und sausen hoch, einem zauberboxer gleich  
zu den wolken, zu den winden;  
wie zöpfe flattern, von allem befreit,  
die schweren gliederketten rechts und links.

Fröhliches segeln ohne flügel, propeller-los;  
wie eine kleine märklin-landschaft liegt die erde unter uns:  
im spiel von stadt, land, fluss;  
winzige züge, miniautos huschen vorbei  
wie eintagsfliegen und gewürm;  
noch winziger: die menschen;  
und alles singt: schön ist die welt ... !

Mit sanfter bodenlandung endet  
Das schöne paraglyding und ganz genüsslich:  
bei oma, opa zwischen kirschentorte und kakao:  
mitten in der süße sahnereise der erinnerungen...

## DIE ÜBERSENSIBLE

I

Mit dem eitrigen mosaik  
auf meiner stirn  
treten alle düsteren gedanken  
endlich aus mir aus,  
trocknen zur genesung  
im offenen licht.

Die flecken auf meiner haut  
bilden das geflecht  
erduldeter verwundungen:  
der rötliche grind  
ist der verkrusteter kummer;  
alles verbleicht  
in nachlassenden schmerzen.

II

Denn jetzt *rede* ich:  
gebe laut – lautstark;  
verkrieche ich mich nicht mehr  
in stumme schwäche.

Zum menetekel  
der gegenwehr  
verästeln sich  
meine pulsierenden adern.

Mein aussatz  
sagt alles aus  
zum vergangenem; ab heute  
häute ich mich.

Meine blattern  
bilden das blatt  
der ultimativen anklageschrift  
gegen euch.

Meine haut ist gerettet,  
wenn ihr endlich  
von mir ablasst;  
wenn ihr mich  
endlich belasst  
so - wie ich bin!

## **DAS ERSTE MAL**

Die polonaise im festlichen schloss ist plötzlich verstummt,  
statt gläserklingen beim sekt,  
harte erstarrung: anstößiger anstoß,  
blackout;  
dornröschenschlaf dämmert hernieder.

Hoch ranken sich riesige hecken,  
das blut versiegt im schoß;  
es tickt die zeituhr der verweigerung;  
jetzt – nur jetzt noch nicht –  
in hundert jahren - vielleicht ...

Im verbotenen turmgemach liegt die jungfrau  
ohnmächtig neben der spindel  
und ersehnt dennoch den kuss;  
ob der verletzende prinz doch noch kommt ...  
so manch einer hängt, unverrichteter dinge,  
im scharfen gestrüpp ihrer abwehr.

Nach einer gläsernen unendlichkeit  
spürt sie, erwachend,  
wie *er* in ihr verströmt;  
ihre rosenbrüste blühen:  
geschmeidig schenkt sie ihm  
ihren weichen zauberwald.

Dann verschließt sie sich wieder  
unter der decke, die zart ist  
wie ein liebgewordenes märchenbuch,  
das nun über ihr zusammenschlug...  
Sie rührt sich nicht von der stelle,  
liegt unruhig in ihrem roten fleck.

### **DISCO-FIEBER – Zum Gedächtnis**

Wie der halbnackte drummer dort auf der bühne  
im heißen rhythmus dahinschmilzt...  
seine dunkle haut perlt,  
aus seinen achselhöhlen tropft salzer sud,  
er schwitzt;  
in wohltemperierter extase  
vibriert sein wohlgeformter körper,  
angespannt glänzt das muskelwerk  
unter leicht behaarter brust.

Dem siedepunkt nähert sich die atmosphäre im saal,  
kurz vor dem ersehnten erguß;  
eine frenetisch kreischende freizügige  
hat sich, von unten her, der frontman geschnappt;  
lasziv schlängelt sie an seiner kniehose entlang;  
knorrig wird sein geschlecht.

Auch am gitarristen züngelt sich eine andere  
Entzückt am bauchnabelweg hinab;  
und den bassisten hat eine barbusige  
von hinten bereits am gemächt gepackt.  
Vor der aufragenden bandleader-trompete  
verliert eine völlig entblößte im striptease  
die letzten reste eines aufreißenden schleiertanzes.

Im bunten farbenspiel elektronischer blitze  
jault der saxophonist geil auf,  
den harten schlägel fest in den po  
eines schön geschminkten jünglings gerammt,  
der sich im takt dazu wie ein faun masturbiert.

Tausend unreife arme schwenken, teuflisch tätowiert,  
im rausch hin- und her;  
kein dezibelmaß vermag mehr  
den höllenschrei zu vermessen;  
lautes klatschen prasselt und rasselt im ohr wie sturmgewitter.  
Abgefüllt mit drogen dröhnen dröge totenköpfe ---  
Es schrillt der a l a r m ... heult fürchterlich auf –  
den bacchanten im bau ist es einerlei;  
erreicht ist der orgiastischste orgasmus,  
der: vor der endgültigen,  
der ultimativen erschaffung ---

--- flammen, rauch, füße im feuer ---

Krankenwagen-sirenen, kratzige megaphone, funkverkehr ---

Kaum einer wird noch erkannt,  
glied um glied niedergetrampelt,

menstruationsblut überall.

Mein gott – der schwarze schöne trommler auf der bühne dort ---  
--- völlig verkohlt ...

## BLITZBESUCH

I

Plötzlich weitet sich die einkaufszone  
zum residenzplatz;  
riesenhaft ragt dort am rand  
das große stift –

Wieviele priester, mönche wie prälaten ,  
haben hier gekniet vor ihrem weltenrichter -  
auf dass er, der erlöser,  
ihnen erbarmungsvoll  
ein frommes lebensende schenke.

Eines langen atems dafür bedarf es da :  
zwischen den hohen türmen  
all die hohen treppenstufen zu ersteigen –  
hinauf - zum tabernakel mit der wundersamen hostie:  
der wegzehung –  
vom allerheiligsten  
hin zur verheißenen paradisespforte.

Wirf, wanderer allen tand der unterstadt von dir -  
stoß vor - zum stoßgebet:  
ehe du schnell vorüberziehst  
gegen die ignoranz deines gewissens  
und kniee nieder in der kirche -  
komm –  
*diese minuten hast du doch ...!*  
Der kühle bau – er lädt dich ein ...

## II

Stattdessen klickt der fremde nur  
mit seiner kamera –  
dieses heilige areal ist immerhin  
mit *vier stern* ausgezeichnet:  
touristisch wertvoll also als motiv  
für die geplante diashow daheim.

Er muss zurück zur *shoppingmail*...

Der abendsegen der metallenen glocken  
gibt ihm dazu das geleit;  
statt weihwasser: noch einen frischen sprudel  
zur benetzung im hektischen bistro -  
das macht die müde seele munter...

## III

Unter den heißgelaufenen sohlen brennt die zeit wie fegefeuer.  
Auf dunklem parkplatz  
öffnet der autoschlüssel dem besucher  
- er ist sein eigener petrus –  
mit wundersamem fingerdruck  
die wartende benzinkarosserie  
wie einen sarg, so meint er.

Auf jault schrecklich  
das viel zu fest getretene gaspedal –  
– donnerwetter – teufel aber auch –  
das war: kein frommer lobgesang...  
er ist ein wenig angespannt ...

Dann rast er los,  
verlässt die stadt und ihre großen zwiebeltürme.

Rot leuchtet, wie das ewige licht,  
die ampel auf -  
bei seinem allzu raschen  
heimgang

plötzlich - nach dem blitz.

## IM KERNSPIN-TOMOGRAPHEN

Er fühlt sich angezählt,  
liegt widerwillig vor dem ungewissen tunnel des geräts;  
hinein will er da nicht ... in diese dumpfe leere;  
schwer in der luftröhre geht ihm der atem;  
doch nimmt die spritze ihm die angst;  
schenkt ihm allmählich gleichmut.

Der countdown beginnt;  
alles lässt er sich geschehen.

Der schweiß auf seiner stirn: er trocknet;  
in den ofen schieben sie ihn ein  
zur foto-tortur von kopf und körper;  
er ist gefasst;  
fest umfasst er den panikknopf am rettungskabel,  
der nabelschnur nach draußen.

Nun zählt er seine tage durch;  
schließt in der kapsel fest die augen;  
verliert den stand der ziffern;  
statt beengung - macht sich nun starre breit;  
er spürt ein schütteln:  
startet jetzt - seine rakete?

Wo im weiten weltall wird er landen –  
in irgendeiner unbekanntem galaxie?  
Im tiefsten grunde seines herzen  
will er eigentlich: nirgends mehr wohin –

Und er lässt tatsächlich alles hinter sich;  
richtet sich ein - in sich selbst;  
hebt ab;  
empfindet nicht mehr sein eigenes gewicht;  
schwebt im mutterbauch, schwimmt;  
er sehnt sich zurück.

Doch plötzlich hört er stimmen schallen –  
es rumpelt und knirscht,  
es wird hell –

sie holen ihn,

die pupillen schlägt er auf,  
schreit stumm.

Das leben hat ihn leider wieder.

## DER TUMOR

Noch einmal zieht das leben an ihr vorbei  
wie ein powerpoint-präsentation,  
ja, power hatte sie –  
die einer erfolgreichen geschäftsfrau.

Was ihr je passierte, passiert jetzt in ihr revue,  
am operierten, geschlossenen auge zieht alles vorbei:  
fotos, schriftzüge, rechnungen, dokumente;  
vergessenes, verworfenes,  
hingeworfen an ihre seelenwand,  
bilder der menschen, die sie kannte –  
die eltern, der bruder, die kinder, der geschiedene gatte,  
die freundinnen, der freund;  
geliebtes, gehasstes – alles wird einerlei;  
gleich *gültig* alles und *gleichgültig* zugleich:  
ach wieviel unwichtiges war ihr wichtig ...

Schemenhaft zuckt es vorbei  
in ihrem kranken kopf;  
sie lässt den schmerz wieder zu –  
immerhin...  
sie lächelt und weint zugleich;  
ach - das allerernste wird heiter.

Sie ertastet ihre künstlichen brüste,  
spürt ihr mechanisches herz,  
legt die perücke zur seite ...

Wieviel chemotherapie hält sie noch aus?

## INS STAMMBUCH

1

Was tun menschen menschen an –  
an folterungen,  
an verstümmelungen;  
    und glauben sich dabei im recht...

Stündlich füllen sich neu  
die arsenale von schändung und leid;  
die keller und kammern sind voller schreie,  
    in der erde versickert das blut.

Kirchen, moscheen, heilige stelen  
versinken im schutt für die ach so gute sache,  
den schlechtesten zweck;  
    verhärtete gefühle, unermessliche qual.

Mit seiner gottähnlichen intelligenz  
ist der homo sapiens überfordert;  
mit dem fortschritt schindluder treibend,  
    schneidet er anderen und sich ins rohe fleisch;

amputierte seelen, teuflische operationen;  
kein tier baut solche höllen  
auf der himmlischen erde;  
    die krone der schöpfung: ein giftiges gekröse:

    die schwächste aussaat des kosmos  
    der schlimmste aussatz der welten –  
kaum bemitleidenswert.

2

Hineingeworfen  
in den tiefen teich – nun sollst du schwimmen;  
du hast keine flossen.

Hinaufgeworfen  
in die dünnen lüfte – nun sollst du fliegen;  
du hast keine flügel.

Erreichen sollst du  
höchste höhen: berge, gipfel, taumelnde türme –  
verfügst du über gleichgewicht?

Einholen sollst du  
die fernsten distanzen, entlegensten weiten –  
dein fuss ist dafür viel zu winzig.

Überholen sollst du  
die fortschreitende zeit –  
dein müder herzschatz hält damit nicht schritt.

... Harlekinaden, dieses alles:  
du zappel-marionette,  
die sich in selbstgefertigten fäden verstrickt ...

3

Sage nicht, GOTT ist schuld,  
wenn du mit unzulänglichkeiten haderst;  
du hast sie selbst provoziert –  
durch missachtung.

Träume nicht vom HIMMEL ,  
wenn sich nichts ändert;  
hier unten bereite den garten eden  
mit angemessenem maß.

Suche die SONNE in dir  
ohne feuersbrünste;  
aus nahem TOD  
räkele dich hoffnungsfreudig hervor

BESTIMMUNGEN bestimme nicht,  
schätze das ungewisse:  
auch das kühlste  
ist noch von WÄRME die frucht.

## AUFSTIEG UND ABGESANG

I

Über ihm auf dem autodach der leere jetbag –  
früher mit viel sportausrüstung gefüllt;

den zündschlüssel zieht er;  
er steigt aus;

den gipfel will er noch einmal erklimmen;  
jetzt allein.

In der talstation löst er das tagesticket,  
die kasse ist von vielen skifahren umringt:  
wie jedes jahr zur eigenen winterferienzeit –  
erst jung - zu zweit,  
dann mit den kindern,  
dann alt - wieder zu zweit;

mit leeren handschuhen, ohne bretter,  
gondelt er nun im lift  
hinan.

II

Der platz neben ihm auf der sitzbank ist frei;  
aber auch damals, als gertrud noch neben ihm saß,  
blieb er erwartungsvoll stumm,  
den blick auf den weißen berggipfel gerichtet,  
der jetzt wie ein langes leben steil vor ihm liegt.

Noch grün, dann braun grüßen die unteren hänge;  
da und dort sind schneekanonen postiert,  
unangemessene wächter - gegen tauende wiesen  
in warmen, eis-und touristikfeindlichen zeiten;  
nieseln setzt ein: das mittellager ist versulzt.

Hier beginnt die kinderleichte piste in blau;  
die kleinen dort --- sein töchterchen, sein sohn,  
gleiten in blitzschnellem schuss den hang hinab –,  
aufjodelnd - hin zum wangenkuss  
ihrer wartenden mutter am ende der bahnen.

Lang ist es her – und er gondelt weiter.  
der schneeflockentanz wird dichter;

ist endlich oben auf der höchsten höhe...

III

Die sonnenbrille klappt er sich auf die nase,  
weicht einem flinken snowboarder knapp aus,  
richtet den kopf in richtung der schon recht schwierigen roten schneise...

Ist das *gertrud* nicht, die ihm da fröhlich zuwinkt – ?  
er reißt den arm hoch - zu ihr,  
lässt ihn dann wieder sinken:  
ein smarterer mann mit pudelmütze hat die frau erreicht;  
sie umarmen sich;  
aus beiden mündern strömt dampf.

Sie genießen, nun abfahrend,  
in mancherlei schwungbögen, harmonischen pirouetten,  
das wohlige gleiten unter den sohlen;  
bis beide in weiter fremder ferne  
hinter dem kleinen tannenwäldchen  
verschwinden.

#### IV

Eine unstillbare sehnsucht steigt in ihm auf;  
Langsam verfliegt der reigen seiner gedanken –

Er steht allein auf der langlaufloipe,  
sieht den weg vor sich - wieder hinab;  
knickt in seinen schuhen plötzlich ungeschickt um,  
bricht ohne skistock in ein eisloch ein;

nur mit größter konzentration zieht gertrud ihn da wieder hinaus,  
mit einem pupillenpaar voller angst, aber sorgsamer liebe;  
- in der vertracktesten lage sind sie ein eingespieltes team,  
ihre gegenseitigen griffe sind fest und vertraut.

So rafft er sich auf, zu schmerzdem humpeln;  
ihm ist als verleihe sie ihm aus den wolken von oben  
immer noch kraft.

## V

In der warmen hütte inmitten des hügels findet er rast.

Es duftet nach jagertee;  
sie schlürfen gemeinsam das heiße naß , den belebenden alkohol;  
gertrud das glas *mit* zucker, er *ohne*;  
er mag es, wenn es so richtig in seiner speiseröhre brennt.

Sie tauen auf, blicken umher, sprechen nur wenig;  
Ihre eigenen themen nehmen immer mehr ab;  
Es herrscht ein stilles einverständnis der beiden:  
sie haben tochter und sohn auf gute, erfolgreiche spuren gesetzt;  
und berühren sich kaum merklich an ihren eiskalten händen.

Wenn er ihr, nach dem letzten schluck des getränks  
in den ausgepolsterten schneeanzug hilft,  
findet er sie, wie bei ihren ersten begegnungen:  
wieder unendlich attraktiv;  
sie spürt es, streichelt scheu seine wange  
und rückt ihm die pudelmütze zurecht.

## VI

Nun ist es zeit für die letzte seilbahn.

Er sitzt in der gondel, vereinsamt.

Mittlerweile dunkelt es schon:  
es war ein grauer, melancholischer, großer tag.  
Je tiefer er kommt, umso weniger schneit es;  
nur die augen sind feucht;  
dann schon gar getrocknet an der mittelstation,  
die tränen verschlossen im taschentuch.

Eine fremde frau - sie spricht kroatisch mit ihrem kind -  
belegt aufdringlich den platz neben ihm.

Nach wie vor starren die schneekanonen über das land.

## VII

In der talstation wirft er das tagesticket  
bewußt langsam in den papierkorb,  
als sage er allem um ihn herum endgültig adee.

Den gipfel wird er nicht mehr bezwingen -  
so völlig allein, nur auf sich gestellt.

Er zieht den zündschlüssel.

Über ihm auf dem autodach erschreckt ihn der jetbag:  
der ist leer –  
wie ein lange schon wartender sarg.

Er steigt in sein gefährt ;  
nur weniges noch wartet auf ihn –  
dort ganz unten – daheim.

## MORATORIUM

Frustrierte gefühle  
hinter verhärteten mienen;  
düstere gedanken:  
ein minenfeld von früchten des zorns;  
mit sicheln und traktoren,  
erschöpfend arbeitsreich;  
alle planen wurden aufgedeckt.  
Da war es sommerszeit.

Ruhe bedeutet jetzt  
verdeckter ehekrieg;  
eingerostete verletzungen:  
lauernd  
wie ein rechen am garagentor,  
in der gabel die modrigen blätter  
vom letzten sturm:  
Es ist herbstzeit.

*Ein* leichtes wort ergibt,  
bereits in andeutung, das schwere *andere*,  
blitzgefechte - - - ,  
schnell wieder eingestellt;  
vorzeiten lagen sie sich danach:  
stets wieder in den armen –  
im versuch einer versöhnung.  
Nunmehr ist winterszeit.

Ob jemals wieder frühling wird?

## VERLIEBT

Die süße droge: erste liebe ---  
...*ihn, sie* - nicht sehen –  
ach, allein sein ...  
wachkoma-nahe wandeln sie dahin,  
völlig verstört.

Und wie die beiden  
dann *aufblühen* beim wiedersehen:  
die rose von jericho ,  
die trockenere,  
erwacht in saft und kraft ...

trübsinn weicht auf – in marmeladenen zärtlichkeiten:  
ihren marzipanmund schmückt die angerissene lippe –  
sein kleiner pickel ist ein süßes schokogrübchen nur ...

Und es wird heimelig ...

... entspannt lehnen sie neben sich auf engem sofa ;  
    *er* massiert ihre zuckerzehen,  
    *sie* schenkt ihm –erdnüsschenreich, ihr lächeln;

wenn eines davon niederfällt , schlecken sie es sich  
    begehrlich von ihren leicht entblößten brüsten...

    In einer kleiner limonadenflasche stehen  
        - schluck um schluck –  
        zwei spröde strohhalme  
            mit einander  
        beglückt auf du und du.

## **PENETRATION**

Die tage des mannes sind die tage seines begehrens,  
wenn in ihm das geschlecht erwacht;  
und unter jeder berührung , gefühlt oder gedacht  
sein phallus  
als heilige stele  
zum himmel  
hinaufsteigt:  
wenn unstillbare sehnsucht  
sich ausdehnt  
aus dem behältnis  
seiner immer schwerer  
hängenden hoden,  
aus den keimzellen entfesselter kraft.

Und wie im körper der frau  
das blut sich löst aus den urquellen-  
schießt als fontäne  
sein samen empor,  
das erhitzte gehirn  
endlich entlastend.  
Labsal der befreiung!  
Warum nicht literweise ausgestoßen,  
warum nur allzu bald  
erschlaft?

In den ritzen der lust agiert er, den widrigen stachel  
- hart eindringend - aus;  
sucht er den kleine tod im großen artenerhalt –  
fühlt er die zerfleischlichung seines und des anderen leibs...  
Ob in weinroten eierstöcken, wiedergebärend,  
sich neues leben verfängt,  
bleibt ihm, dem begierigen hummler,  
im akt der rauschhaften einheit  
nur noch aus sich selbst beschäftigt ---  
natürlicherweise ganz gleich ...

## ENTWICKLUNGSSTÖRUNG

Den roboter allmählich nachhaltig frisierend,  
schenken ihm die zukunftsingenieure: ein fleischiges herz;  
statt aseptischer elekroden: gleich richtige hoden;

flößen ihm ein: warmes blut für den lebenfluss:  
das sind: an flüssigkeit wöchentliche mehrere liter  
an milch, kaffee, fruchtsäften und alkohol;  
sie bringen sich selbst damit ordentlich ins schwitzen;

und statt säuregesättigter auflade-batterien:  
veritables brot, butter, bratwurst und kartoffelbrei;  
nicht zu vergessen: leckere gummibärchen und schokoladenbonbons,  
damit er lächelt und glücklich ist.

Zum schluss ziehen sie ihm die lange nabelschnur  
aus der längst schon unmodern gewordenen steckdose.

Nun gelingt diesem wirklich echt verwesenden wesen  
spielend der ultimative friedliche geistesblitz ...

Als cyber ist dieser mensch 02  
der beste mutant der klug überholten evolution.

97

## **SPIELKAMERAD**

Du bist zwar ein roboter - aber ich darf dich herzen ...

Nur: lache nicht wie vom tonband,  
wenn ich dich drücke;  
entziehe mir nicht durch fehlstellung  
deine glänzende latexhaut,  
wenn ich der weichen zuwendung bedarf.

Der klick deines augenaufschlags  
macht mich froh in meinem einsamen alter:  
kleiner avatar,  
du süße puppe du,  
meine beste freundin, mein freund.

Wie gut, dass du mich inwendig wenig verstehst:  
das rechnen wir nicht gegeneinander auf:

Ich kenne das doch  
*auch* von den vielen menschen um mich her.

## **TIERSCHUTZ**

Seine schwäche hat der nackte affe  
zur stärke gemacht:  
ohne hörner, stoßzahn, geweih  
stellt er uns, als fallensteller, nach;  
jäh und gnadenlos jagt er uns  
mit spitzem spear,  
mit lautem blitz.

Unser wärmendes fell zieht er uns lebend vom leib  
und sich über die ohren;  
kein frost ist je so rauh  
wie die kälte seines gefühls;  
unsere skelette beint er aus,  
gegen den hunger nicht nur,  
das wäre verständlich,  
nein: er tötet uns in unersättlicher sucht.

Unsere wehrlosen flossen  
schändet er mit dem hieb der harpune;  
mit fangnetzen legt er  
aufschnappende kiemen bloß;  
unsere gebogenen schnäbel,  
unsere blühende federpracht  
missbraucht er vermessen als schmuck.

Nein, nicht bloß sein futter sind wir:  
wir dienen vor allem als häppchen;  
unsere tatzen und schwänze:  
unsere nasen und ohren  
bilden die prächtigsten delikatessen  
seiner vermessenheit.

Im schlachthaus der erde  
bist du, bruder der schöpfung,  
der blutigste schlächter;

auch von deinesgleichen.

## HEILIGE VERONIKA

Große pfauenaugen schauen sie durchdringend an -  
in der abwehr unendlicher schmerzen;  
sein zerschundenes haupt ist stumm,  
wie ein stolzer hahn vor der opferung,  
auf ihr erschrecktes gesicht gerichtet:  
ein judenkönig: nicht mit krone geziert,  
sondern mit einem kranz spitzer dornen;  
seine nackte schleppe aus offenen wunden  
schleift auf der blutigen gasse jerusalems.

Buhlt er um mitleid? - das ihre zarte frauengestalt  
als einzige der blökenden, gaffenden  
ihm nun mit ausgestreckten armen entgegenbringt,  
wenngleich die hammerschläge baldiger kreuzigung  
nur geringfügig dämpfend;  
doch mindert die mutige weibliche geste  
seinen einsamen schmerz.

Ach, ihre seele leidet geschwisterlich mit;  
sein rot triefendes antlitz durchdringt nass  
das dem strauchelnden schnell dargereichte tuch:  
als ihr keuchender menschenbruder  
in schändlich erniedrigter göttlichkeit;  
dann sinkt sie ohnmächtig zu boden,  
auf dem der trupp der peitschenden schergen  
in richtung golgothas schädelstätte  
brutal weitermarschiert.

Nun steht sie allein; benetzt seinen ausgerissenen mund  
auf dem weichen bildnis mit langem kuss;  
kein giftiger schwamm ist es,  
an dem er aus ihren warmen lippen linderung saugt;  
bald ist es für ihn, den heiland, vollbracht –  
das bittere ende von windel und leichentuch.

## NACHKLANG

Zwischen gewaltätigen beckenschlägen schreiten wir  
durch moussorgskis großes tor von kiew;  
bizets geschwellte torero-brust pocht gewaltig  
in unserem empfindsamen schumann-herzen.

Weit ausgebreitet, liegt debussys la mer vor uns...  
Unsere tönernen füße schmelzen dahin.

Mit dvoraks wassernixe russalka  
regt sich der geile nachmittagsfaun heute nicht im bolero,  
vielmehr im takt eines furiosen slawischen tanzes.

Bald werden chopins nocturnes erklingen;

geigerin und pianist geben sich –pianissime - einen mozärtlichen kuss;  
beethovens herrisches schicksalsmotiv bleibt dieses mal außen vor;

bald verklingt alles in absoluter, ewiger stille.

Unsere tauben ohren – beginnen zu sprechen ...